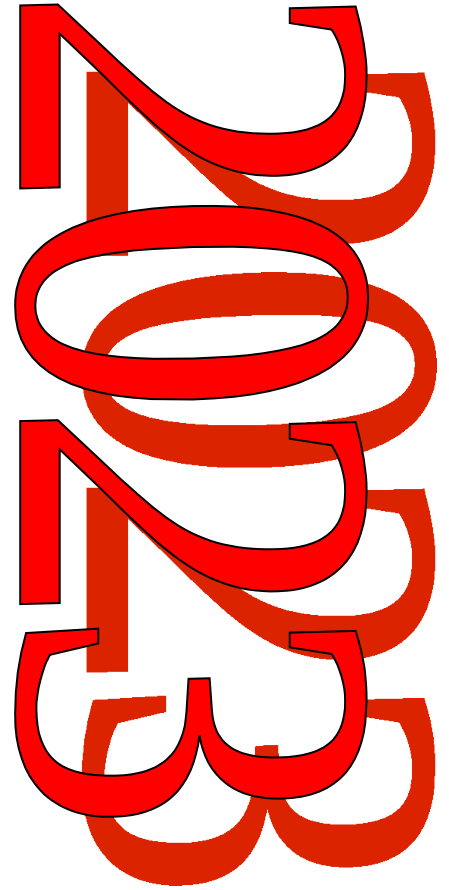


Sterben Tod

Medienangebot



**Sie finden uns auch
auf facebook unter
rmzwuerzburg!**

Wir sind zu erreichen:

Religionspädagogisches Medienzentrum Domerschulstraße 17 97070 Würzburg	Telefon: 0931 / 386 - 11 644 Mail: rmz@bistum-wuerzburg.de Website: www.rmz.bistum-wuerzburg.de facebook: www.facebook.com/rmzwuerzburg	Öffnungszeiten: Montag: 09 - 13 Uhr Dienstag: 12 - 16 Uhr Mittwoch: 12 - 16 Uhr Donnerstag: 09 - 13 Uhr
--	--	--

Ausgabe: November 2023
Redaktion: Oliver Ripperger

Medien suchen, buchen, herunterladen

In unserem Medienportal können Sie, auch ohne registriert zu sein, bequem nach geeigneten Medien suchen:

1. Rufen Sie die Seite www.medienzentralen.de/wuerzburg auf.
2. Auf der Startseite werden Ihnen bereits die **neuesten Verleih- und Downloadmedien** angezeigt. Außerdem erhalten Sie eine kurze Übersicht, welche Medien zur Zeit besonders beliebt sind.
3. Nun können Sie entweder Ihre Suche durch eine Eingabe im Suchfeld starten oder Sie können durch einen Klick auf „Erweiterte Suche“ weitere Suchkriterien auswählen und so die Anzahl der möglichen Treffer eingrenzen.
4. Möchten Sie beispielsweise Medien zu einem bestimmten **Lehrplanthema** vorgeschlagen bekommen, so wählen Sie bei der erweiterten Suche den entsprechenden Bildungs- oder Lehrplan aus.
5. Die Treffer werden Ihnen getrennt in Download- und Verleihmedien angezeigt.
6. Wenn Sie auf das Bild eines Mediums klicken, werden Ihnen **alle Informationen zu diesem Medium** angezeigt. In der rechten Spalte können Sie zudem erkennen, in welcher Form Ihnen dieses Medium zur Verfügung steht, beispielsweise als DVD, Stream oder Download.
7. Sollten Sie sich bereits registriert haben, können Sie das ausgewählte Medium nun **zum gewünschten Termin buchen**, falls es an diesem Termin noch verfügbar ist. Steht das Medium zum Download zur Verfügung, können Sie dieses **streamen bzw. herunterladen**.
8. Über die Funktion „**Medium teilen**“ können Sie einen Link erzeugen, den Sie an Schülerinnen und Schüler oder an Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Bildungsangeboten weiterleiten können. Diese haben dann 14 Tage lang Zugriff auf dieses Medium ohne selbst im Medienportal angemeldet zu sein.
9. Benötigen Sie ein Medium zu einem bestimmten Termin, können Sie sich durch einen Klick auf „**Wunschtermin**“ nur die Medien anzeigen lassen, die zu diesem Termin zur Verfügung stehen. Achten Sie dabei auch darauf, ob Sie die Medien abholen bzw. zuschicken lassen wollen. Gleiches gilt für die Rückgabe der Medien.
10. Wenn Sie sich registriert haben, besitzen Sie außerdem die Möglichkeit, sich Medien auf eine **Merkliste** zu setzen. Der Button dazu befindet sich in der rechten Spalte. So können Sie später auf Medien zurückgreifen, die Ihnen früher schon einmal interessant erschienen.

VORFÜHRERLAUBNIS

Zusätzlich zu den Spielfilmen, die wir in unserem Verleihprogramm haben, können wir Ihnen durch Kooperation mit dem Katholischen Filmwerk für ca. 1.400 weitere Spielfilmtitel eine Lizenz zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erteilen. Die Titelliste und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.av-medienzentrale.de unter dem Punkt „Medienverleih - Vorführerlaubnis“ (<https://rmz.bistum-wuerzburg.de/medienverleih/vorfuehrerlaubnis/>).

Filme

1,2,3 des Christentums

36 Min., 2012 Dokumentarfilm, ab 12 J.

Christentum - was ist das eigentlich? Wer ist Gott? Wer ist Jesus? Was hat es mit Tod und Auferstehung auf sich? Und was ist das eigentlich, Heiliger Geist? Diese Produktion vermittelt Basisinformationen zum Thema Christentum ohne katechetische Schwere und mit einem kleinen Augenzwinkern. Lehrplanzentrale Themeneinheiten werden kurzweilig und adressatengerecht aufbereitet und sollen zur weiteren Beschäftigung mit der Thematik anregen.

Abschied von der Hülle

29 Min., 2004 Dokumentarfilm, ab 8 J.

Armin Maiwald erzählt über seinen fiktiven Zwillingbruder Eckhardt, der eines Tages tot im Bett aufgefunden wird. Was ist alles zu erledigen, um das Begräbnis vorzubereiten? Wie ergeht es einem Menschen beim Verlust eines nahen Angehörigen? Die Erzählung ist erfunden, aber dennoch sehr realistisch. Auf diese Weise behandelt der Film einen weithin tabuisierten Teil unseres Lebens, der von Kindern - trotz ihres Interesses und ihres Fragens - oft ferngehalten wird. Der Film ermutigt, Abschied bewusst zu erleben und zu gestalten.

Die allerlangweiligste Oma auf der ganzen Welt

7 Min., 2022, Trickfilm, ab 5 J.

Die kleine Greta ist zu Besuch bei ihrer Oma. Sie langweilt sich schrecklich. Denn die Oma zeigt so gar keine Lust, sich mit ihr zu beschäftigen. Sie blättert in einem alten Fotoalbum und lebt mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart - so scheint es zunächst. Als ihre Oma Mittagsschlaf hält, kommt Greta auf die Idee, mit ihr „Beerdigung“ zu spielen. Greta hält eine Rede am „Sofa-Grab“, Kuscheltier, Bagger und Matroschka-Puppen sind die Trauergäste. Als ihre Oma bemerkt, was da vorgeht, ist sie erst einmal bestürzt. Doch dann spielt sie mit und schließlich reden Oma und Enkelin über den Tod und die Frage, was bleibt, wenn man mal gehen muss. Als sich die Oma an ihr Akkordeon erinnert, lebt sie plötzlich auf, spielt Greta etwas darauf vor und Greta findet ihre Oma nun gar nicht mehr langweilig.

An der Schwelle zum Jenseits

25 Min., 2009 , Dokumentarfilm, ab 14 J.

Was geschieht in dem Moment, in dem wir sterben? Gibt es ein Leben nach dem Tod und wie mag das sein? Der Physiker Prof. Dr. Markolf H. Niemz vergleicht in seinem Buch "Lucy im Licht" Aussagen der modernen Physik mit beschriebenen Nahtod-Erfahrungen. Seine Untersuchungen sind im Grenzbereich zwischen Naturwissenschaft, Sterbeforschung und Theologie angesiedelt und geben anhand der modernen Physik schlüssige Hinweise auf die Existenz eines Jenseits. Der Filmemacher Rainer Fromm folgt den Ausführungen von Niemz und macht sich an der Schwelle zum Jenseits auf die Suche.

An Irish Goodbye

23 Min., 2022 , Kurzspiefilm, ab 14 J.

Als ihre Mutter stirbt, treffen die Brüder Turlough und Lorcan wieder aufeinander. Lorcan hat das Down-Syndrom, ist aber weitaus lebensbejahender als sein älterer Bruder, der die Farm der Mutter in Nordirland verkaufen und Lorcan in die Obhut einer Tante geben will. In die trostlose Zeit des Abschiednehmens von der Mutter kommt eine überraschende Wendung, als die Brüder von ihrem Pfarrer eine Liste der Dinge erhalten, die sich die Verstorbene vor ihrem Tod gewünscht hat. Die sehr skurrilen hundert Aufgaben müssen die Brüder nun gemeinsam bewältigen und nähern sich dabei unerwartet wieder einander an.
Kurzfilm-Oscar 2023.

Anja, Bine und der Totengräber

32 Min., 1998, Kurzfilm, ab 8 J.

Anja, ein schüchternes, neunjähriges Mädchen, hat eine Riesenangst, im Schwimmbad vom Dreimeterbrett zu springen. Seit vor sechs Jahren ihr älterer Bruder durch einen Unfall ums Leben gekommen ist, versucht ihre Mutter übervorsichtig, Anja vor allem zu beschützen. Glücklicherweise gibt es Bine, Anjas beste Freundin. Sie ist ein wahres Energiebündel und macht Anja allein durch ihr Vorbild Mut und Lust auf das Leben. Während in Anjas Familie der Tod verdrängt wird, setzt sich Bine neugierig-kindlich damit auseinander und hat auch keine Angst vor den Toten auf dem Friedhof. Trotz eines angeblich furchteinflößenden Totengräbers unternehmen die beiden Mädchen einen spannenden nächtlichen Ausflug in die Leichenhalle. Eines Tages aber muss Bine ins

Krankenhaus. Sie wird nicht wiederkommen. Anja wagt in ihrer Verzweiflung einen einsamen Gang in der Dunkelheit zur Verabschiedung von der aufgebahrten Bine. Sie hat die beste Freundin verloren, aber sie behält das Vorbild an Mut und Lebenslust.

Aufgenommen in den Himmel

44 Min., 2011, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Dass die menschliche Seele unsterblich ist und es somit ein Leben nach dem Tod gibt, darauf hoffen viele Menschen. Zur christlichen Verkündigung gehört der Glaube an die leibliche Auferstehung unverzichtbar dazu. Doch was kann man darunter angesichts der Vergänglichkeit des menschlichen Körpers verstehen, und welche Vorstellungen haben wir davon, was nach dem Tod kommt? Der vorliegende Dokumentarfilm nähert sich diesen Fragen und lässt dabei Menschen zu Wort kommen, die selbst täglich mit Sterben und Tod konfrontiert werden. Ihre sehr persönlichen Eindrücke und Erfahrungen werden durch medizinische, naturwissenschaftliche und theologische Zugänge weitergeführt und ergänzt.

Best of Kurzfilmtag Augenblicke VI

66 Min., 2013, Kurzfilm, ab 10 J.

"Augenblicke VI" enthält 5 ausgewählte Filme aus dem Programm der Kurzfilmtage:

1. "Ave Maria" (Kurzspielfilm, 15 Min., ab 12 J., 2015)

Eine israelische Familie ist mit dem Auto in die Mauern eines christlichen Klosters im westjordanischen Palästinensergebiet gefahren und bittet die Nonnen um Hilfe. Doch die Kommunikation der beiden Gruppen wird behindert - durch die jüdischen Sabbatgebote und Speisevorschriften und durch das Schweigegelübde der Nonnen.

2. "Frankfurter Str. 99 A" (Trickfilm, 5 Min., ab 12 J., 2015)

Der Arbeitsalltag eines Müllmanns und dessen mittägliche Begegnung mit einer Katze, mit der er gemeinsam seine Pause verbringt.

3. "Lila" (Kurzspielfilm, 9 Min., ab 10 J., 2014)

Lila zeichnet hingebungsvoll. Ihre Zeichnungen beeinflussen ihre Wirklichkeit und lassen erahnen, wie sie die Welt gerne sehen würde.

4. "Herman the German" (Kurzspielfilm, 15 Min., ab 14 J., 2014)

Herman ist Anfang 50 und einer der dienstältesten Bombenentschärfer Deutschlands. Bei einer ärztlichen Untersuchung erfährt Herman, dass er unter dem seltenen Kahnawake-Syndrom leidet.

5. "Helium" (Kurzspielfilm, 22 Min., ab 10 J., 2013)

Auf der Kinderstation des Krankenhauses verbindet den neunjährigen Alfred und den Raumpfleger Enzo eine besondere Freundschaft. Alfred liegt dort, weil er an einer unheilbaren Krankheit leidet.

Best of Kurzfilmtag Augenblicke VII

93 Min., 2007, Spielfilm, ab 125 J.

Das Medium enthält 6 ausgewählte Filme aus dem Programm der Kurzfilmtage "Augenblicke":

Kann ja noch kommen (Kurzspielfilm, 16. Min.)

Für die Adoption der kleinen Mathilda fehlt nur noch die Unterschrift der leiblichen Eltern - die Dinge sind geklärt. Während die Mutter ihre Unterschrift ohne Zögern setzt, kommen dem Vater noch Fragen. Die Nervosität bei allen Beteiligten steigt. Es wird spürbar, wie schwer die Adoption allen fällt. Nachdem die beiden Väter den Raum zwischenzeitlich verlassen und Klartext miteinander geredet haben, unterschreibt der leibliche Vater die Papiere. Die leibliche Mutter, deren klare Haltung zwischendurch verunsichert wurde, bleibt allein zurück, während ihr Ex-Freund sich mit seiner neuen Partnerin trifft, die schwanger ist.

Der alte Mann und der Vogel (Animationsfilm, 8 Min.)

Ein alter Mann lebt allein in einem Haus im Wald. Während eines Schneesturms fliegt ein Rotkehlchen gegen die Fensterscheibe und bleibt benommen im Schnee liegen. Zunächst scheint sich der Mann nicht dafür zu interessieren. Doch dann macht er sich mühsamen Schrittes auf den Weg durch den hohen Schnee, um den kleinen Vogel zu retten. Er geht in die Knie, um ihn aufzuheben, schafft es aber nicht mehr, aufzustehen. Da blickt er das Rotkehlchen in seinen Händen an und für einen kurzen Moment ist das einsame Leben in seinem Haus von Wärme, Licht und Farbe erfüllt. Am Ende liegt der alte Mann tot im Schnee und der Vogel fliegt durch die offene Tür des Hauses ins Freie.

Ponyhof (Kurzspielfilm, 10 Min.)

Die achtjährige Emma liebt das Computerspiel „Pony Place“ und verbringt Stunden damit, ihre virtuellen Pferde zu versorgen. Als sie mit ihren

Eltern in den Urlaub fährt, sprechen diese ein klares Computerspiel-Verbot aus. Schweren Herzens gibt Emma das Tablet ab und bittet ihre Großmutter darum, sich um die virtuelle Pony-Farm zu kümmern. Die will ihrer Enkelin natürlich den Gefallen tun und willigt ein. Allerdings gestaltet sich die Aufgabe schwieriger und auch viel zeitaufwändiger als erwartet, denn die Pferde machen nicht nur jede Menge Dreck, sondern können auch krank werden. Trotz unermüdlichen Einsatzes der Großmutter - zeitweise lässt sich sogar der Großvater vom Spiel mitreißen - sind am Ende alle Tiere tot. Als Emma zurückkehrt, berichtet ihr die Großmutter bestürzt, was passiert ist. Die Enkelin hört sich alles geduldig an, lächelt und startet das Spiel neu.

Die Herberge (Kurzspielfilm, 9 Min.)

Ein schwäbisches Rentnerehepaar verirrt sich auf der Suche nach einer Gaststätte und landet in einem ehemaligen Landgasthof. Ein merkwürdiger Ort. Die Beiden sind verunsichert. Aus gutem Grund: Der Gasthof ist inzwischen ein Flüchtlingsheim. Das bemerken die Rentner aber zunächst gar nicht, denn sie werden von den syrischen Flüchtlingen, die die älteren Herrschaften für die neuen ehrenamtlichen Sprachlehrer halten, bestens bewirtet.

Fabrizio's erstes Mal (Kurzspielfilm, 17 Min.)

Der 14-jährige Fabrizio fiebert dem "ersten Mal" mit seiner Freundin Nadja entgegen. Aber wo soll es passieren? Mit seinen Freunden schmiedet Fabrizio einen ausgefallenen Plan. Gemeinsam erstehen sie ein altes Auto und verwandeln es in ein heimliches Liebesnest. Dann scheint für Fabrizio und Nadja endlich der Moment gekommen zu sein. Doch die Eltern haben Wind davon bekommen und beenden abrupt die Annäherung der beiden. Für Nadja war es ein Zeichen dafür, noch zu warten. Und die Eltern Fabrizio entdecken den Reiz an der Idee der Jugendlichen.

Watu Wote (Kurzspielfilm, 23 Min.)

Jua, eine Christin, fährt mit einem Bus in den Norden von Kenia. Der Bus wird von Terroristen der islamistischen al-Shabaab überfallen, die Christen töten wollen. Die überwiegend islamischen Passagiere weigern sich, die Frau und andere Christen auszuliefern. Sie geben Jua als Muslima aus und verstricken die Terroristen in eine Diskussion über den Sinn ihres Angriffs. Bei dem Überfall wird ein Mann erschossen und ein Lehrer, der sich unter Lebensgefahr für Humanität einsetzt, wird schwer verletzt. Er

stirbt später an den Folgen. Nach einer wahren Begebenheit im Jahr 2015.

Das Beste kommt zum Schluss

93 Min., 2007, Spielfilm, ab 125 J.

Ein jähzorniger Milliardär (Jack Nicholson) und ein gebildeter Automechaniker (Morgan Freeman), beide um die 70 und schwer krebserkrank, freunden sich im Krankenhaus an und stellen eine "Löffel-Liste" zusammen - mit all den Dingen, die sie noch tun wollen, bevor sie den Löffel abgeben. Und dann stürzen sie sich auf einer Reise um die Welt ins Vergnügen und in die Abenteuer ihres Lebens: Fallschirmspringen, mit einem Shelby Mustang über eine Rennstrecke brettern, die Pyramiden im Abendlicht genießen, die Lebensfreude entdecken, bevor es zu spät ist ...

Die besten Beerdigungen der Welt

19 Min., 2008, Kurzfilm, ab 5 J.

Der Film, der dieser Web-DVD zugrunde liegt, basiert auf dem bekannten gleichnamigen schwedischen Bilderbuch von Ulf Nilsson und Eva Eriksson. Die DVD enthält das Bilderbuchkino, welches auch separat bei Matthias-Film erschienen ist, und den nach dem Bilderbuch entstandenen neuen Kurzspielfilm.

Es ist Sonntag und die drei Geschwister Ulf (10 Jahre), Ester (9 Jahre) und Putte (5 Jahre) langweilen sich. Als Ester eine tote Hummel auf der Fensterbank findet, hat sie eine Idee: tote Tiere beerdigen! Jemand muss sich schließlich um sie kümmern. Alle wichtigen Rituale einer christlichen Bestattung lassen die Drei fortan verschiedenen bereits gestorbenen kleinen Tieren angedeihen, die sie auf ihren Streifzügen durch die Natur finden. Schließlich nimmt jeder dabei eine besondere Funktion ein: Grabredner, Bestatter ... alles, was eben zu einer Beerdigung gehört. Schließlich gründen sie sogar ein Beerdigungsinstitut.

Die besten Beerdigungen der Welt

8 Min., 2018, Trickfilm ab 6 J.

Nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Ulf Nilsson und Eva Eriksson.

Die drei Geschwister Ester, Putte und der Ich-Erzähler gründen an einem langweiligen Sommertag ein Beerdigungsinstitut. Für alle toten Tiere, die sonst keiner beachtet, wollen die Kinder die besten Beerdigungen der Welt

ausrichten! Mit einer toten Hummel fängt alles an. Ester will sie begraben. Auf einer Lichtung, zu der nur der geheime Pfad der Kinder führt. Ester ist fürs Schaufeln zuständig, der Ich-Erzähler für Gedichte am Grab und der kleine Putte darf weinen. Aber eine Beerdigung ist natürlich nicht genug. Jetzt werden noch mehr tote Tiere gebraucht. Ester greift zum Telefon und wird gleich fündig: Es gilt einen toten Hamster zu begraben.

Und dann sehen die Kinder, wie eine Amsel, nachdem sie gegen eine Scheibe geflogen ist, stirbt. Ohne Vorwarnung erleben die Kinder den Übergang vom Leben zum Tod. Diese kleine Amsel soll nun die beste Beerdigung der Welt bekommen. Der Pragmatismus und emsige Fleiß bei den vorangegangenen Beerdigungen verfliegen, der spielerische Elan vergessen. In der Schlusseinstellung sehen wir den Tierfriedhof. Und der Ich-Erzähler berichtet, dass die Kinder am nächsten Tag etwas ganz Anderes gemacht hätten.

Sequenziert in 3 Kapitel

Bohnenstange

137 Min., 2019, Spielfilm, ab 12 J.

"Im Herbst 1945 kehrt eine russische Soldatin nach Sankt Petersburg zurück, wo sie ihren kleinen Sohn bei einer Freundin zurückgelassen hat. Doch das Kind ist bei einem Unglück ums Leben gekommen. Die Heimkehrerin, die keine Kinder mehr bekommen kann, zwingt die Kameradin, an ihrer Stelle für Nachwuchs zu sorgen. Das bestechende, hochkonzentrierte Kammerspiel lotet mit großer visueller und dramaturgischer Kunst die Traumatisierungen der beiden Frauen aus. In lakonisch-leisen Szenen bricht sich immer wieder die Erinnerung an das Grauen des Krieges Bahn, dessen Spuren sich tief in Blicke, Gesten und die Körperhaltungen der Menschen eingegraben haben."

(Quelle:

<https://www.filmdienst.de/film/details/573143/bohnenstange>)

Da unten

3 Min., 2006, Kurzfilm, ab 8 J.

Ein Mädchen spielt auf einem Friedhof Fußball und kickt vor den Grabstein ihres Bruders. Ein Mann kommt vorbei und findet das merkwürdig. Er erklärt ihr, dass ihr Bruder im Himmel ist und

nicht mit ihr spielen kann. Das Mädchen sieht das anders.

Coming of Age - Vom Kind zum Erwachsenen

34 Min., 2020, Kurzfilm, ab 12 J.

Die Lebenswirklichkeit junger Menschen ist von einschneidenden Transformationsprozessen geprägt. Eine ihrer zentralen Herausforderungen ist der Übergang vom Kind zum jungen Erwachsenen und die damit einhergehenden Konflikte. Die Kurzfilmsammlung greift das Thema Erwachsenwerden ("Coming of Age") aus verschiedenen Blickwinkeln auf und thematisiert Entwicklungsprozesse, die Jugendliche während der Adoleszenz erfahren.

Fremde Nähe (19 min.)

Ich über mich - Récit de soi (5 min.)

Récit de soi - französische Originalfassung (5 min.)

Re\Entry (10 min)

Re\Entry - englische Originalfassung (10 min)

Dann sehe ich Tanja

34 Min., 2010, Kurzfilm, ab 14 J.

Der Experimentalfilm nimmt die Perspektive des 16-jährigen Zeljko ein, der mit seinem kleinen Bruder alleine lebt, seitdem die Mutter wegen eines Krebsleidens im Krankenhaus liegt. Er hat sich zwei Ziele gesetzt: Erstens muss er den Mut aufbringen, Tanja anzusprechen, deren Mutter im Zimmer nebenan liegt. Und zweitens muss er Geld verdienen, um eine Perücke für seine Mutter zu kaufen. An seinem ersten Arbeitstag soll Zeljko eine Beerdigung filmen. Als er dort Tanja sieht und merkt, dass es sich um die Beerdigung ihrer Mutter handelt, vergisst er das Herablassen des Sarges aufzunehmen. Der Versuch die fehlende Szene durch einen Ausschnitt aus einer anderen Beerdigung zu ersetzen, misslingt. Die Verwandten erkennen in der Trauergemeinde Tanjas Mutter und sind entsetzt. Tanjas Vater gibt Zeljko eine Ohrfeige und der Junge verliert seinen Job. Als alles verloren erscheint, besucht Tanja Zeljko. Sie entschuldigt sich für ihren Vater und schenkt ihm die Perücke ihrer Mutter. Sie verabreden sich.

Dead Man Walking - Sein letzter Gang

120 Min. 1995, Spielfilm, ab 16 J.

Als die katholische Ordensschwester Helen Prejean auf einen Brief des zum Tode verurteilten

Matthew Poncelet antwortet, ahnt sie noch nicht, daß sie ihn bis zu seiner Hinrichtung begleiten wird. Zwischen der Schwester und dem Mörder entwickelt sich nach ihrem ersten Besuch im Gefängnis ein immer intensiveres Vertrauensverhältnis. Helen engagiert sich für Matthew und kämpft für die Umwandlung des Todesurteils in eine lebenslängliche Haftstrafe. Dabei lernt sie die Eltern der Opfer mit ihrem Schmerz, ihrer Wut, ihrem Rachebedürfnis und ihrem Verlangen nach einer ausgleichenden Gerechtigkeit kennen. Trotz dieser erschütternden Erfahrungen menschlicher Verzweiflung hält sie daran fest, daß ein Mensch mehr ist als seine schlimmsten Taten. Auch ein Verbrecher wie Poncelet muß als Kind Gottes betrachtet werden. Der Staat hat kein Recht, im Namen der Gerechtigkeit zu töten. Die Stunden vor der Hinrichtung verbringt Helen mit Matthew im Todestrakt. Matthew stellt sich schließlich seiner Schuld. Kurz vor dem Tod bittet er die Angehörigen der Opfer um Vergebung. Dann wird die Tötungsmaschinerie in Bewegung gesetzt, Poncelet stirbt.

Dekalog 1 & Dekalog 2

107 Min. 1989, Spielfilm, ab 16 J.

1. Der Computerspezialist Krysztof lebt allein mit seinem Sohn Pawel. Eines Tages errechnen sie gemeinsam die Tragfähigkeit des Eises auf dem nahegelegenen See. Daruhin erlaubt Vater Pawel, seine neuen Schlittschuhe auszuprobieren. Das Eis bricht, Pawel kehrt von seinem Ausflug nicht wieder zurück. Der Verlust des Sohnes lässt Krysztof verzweifeln. 2. Die Geschichte von einem schwer an Krebs erkrankten Mann und seiner Frau, die von einem anderen schwanger ist. Stirbt ihr Mann, will sie das Kind austragen; überlebt er, will sie es abtreiben. Alles hängt von der ärztlichen Diagnose ab...

Dem Tod ein Schnippchen schlagen

4 Min. 2002, Trickfilm, ab 14 J.

Der Sensenmann fällt über eine alte Frau her, die zusammengesunken vor dem Fernseher sitzt. Da erscheint der Tod in der Gestalt eines Sensenmanns. Als er mit seiner Sense zum tödlichen Schnitt ausholen will, springt die Frau von ihrem Sessel auf und schlägt solange auf den Tod ein, bis dieser leblos am Boden liegt. Nachdem sie ihn entsorgt hat, setzt sie sich wieder vor den Fernseher und sinkt wieder in sich zusammen.

Der Drachen

13 Min., 2019, Trickfilm, ab 4 J.

Spätsommer, Früchte reifen am Baum. Der Großvater schenkt dem Enkel einen Drachen. Als der Junge durch die Luft gewirbelt wird, fängt er ihn auf. Die Blätter fallen und Großvater ist schwach geworden. Ein rauer Herbstwind weht ihn in den Wolkenhimmel. Es folgt ein Winter, ein Frühling. Ein warmer Windhauch beschert ein Wiedersehen. In bezaubernden Bildern, vielen Schichten und reich an Textur erzählt der Film vom Erinnern an die, die nicht mehr mit uns sind.

Du fehlst

5 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Der Film zeigt, wie eine Gruppe junger Menschen den tödlichen Verkehrsunfall ihres Freundes erlebt, was sie ihm noch hätten sagen wollen - wofür die Zeit aber nicht mehr gereicht hat. Ziel des Films ist es, junge Menschen für die Gefahren und Unfallursachen, wie z.B. Selbstüberschätzung, überhöhte Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen, zu sensibilisieren.

Engelskinder

29 Min., 2015, Dokumentarfilm

Wenn ein Kind bereits vor oder gleich nach der Geburt stirbt, ist das ein nur schwer zu verarbeitender Schock für die Eltern. Ohne dass die Eltern sie sahen, entfernte man früher die Kinder möglichst schnell und nicht selten landeten die Kleinsten im Klinikabfall. Noch Jahre nach dem Tod des Kindes leiden viele Eltern an diesem Trauma. Heute lässt man den Eltern in fortschrittlichen Spitälern viel Zeit für den Abschied und auch sehr kleine Kinder können bestattet werden. Trauerrituale helfen dabei, den Verlust zu akzeptieren. Vier Paare erzählen, wie sie die Geburt und den Tod ihrer Kinder erlebt haben.

Ente, Tod und Tulpe

10 Min., 2010, Trickfilm, ab 6 J.

Seit längerer Zeit hat die Ente schon so ein Gefühl, dass ihr jemand folgt. Als sie sich umdreht und diesen "Jemand" anspricht, merkt sie, dass es sich um den Tod handelt. Der Tod wird als Skelett dargestellt, das in einen karierten Kittel gekleidet ist. Anfangs erschrickt die Ente sehr über seine Gegenwart, doch nach und nach entwickelt sich zwischen den beiden durch die

Gespräche unten am See und hoch oben in einer Baumkrone eine zarte Freundschaft, bis der Tod die Ente am Ende ihrer Tage sanft entschlafen lässt, sie mit einer kleinen Tulpe geschmückt in den Fluss legt und ihr so lange nachsieht, bis er sie aus den Augen verloren hat.

Mit umfangreichem Zusatzmaterial mit Unterrichtsentwürfen und Vorschlägen zum Einsatz in der Grundschule. Dabei geht es um Themen wie "Stufen des Lebens", "Werden und Vergehen", "Lebensfreude und Leid", "Freundschaft", "Einsamkeit, Angst, Vertrauen", "Abschiede und Loslassen können", "Hoffnung für das Leben gewinnen", "Todesvorstellungen von Kindern" (entwicklungspsychologische Aspekte), "Biblische Vorstellungen zum Jenseits".

Erlösung

16 Min., 2007, Kurzfilm, ab 16 J.

Eine Familie versammelt sich am Sterbebett der Mutter. Im Angesicht des herannahenden Todes geht jedes der erwachsenen Kinder anders mit der Angst vor dem Verlust um: Der älteste Bruder, ein Mediziner, hofft, die Medikamente mögen ein Wunder bewirken; die jüngere Schwester möchte die Tatsachen verdrängen. Schließlich ist die Schwiegertochter diejenige, die, geleitet von Mitgefühl für die leidende Frau, dieser liebevoll auf den letzten Weg helfen kann.

Der bewegende Kurzfilm zeigt, wie einfühlsame Sterbebegleitung aussehen kann.

Das Fenster der Nachbarn

21 Min., 2019, Kurzspielfilm, ab 14 J.

Ein Paar um die Vierzig, das mit seinen Kindern in einer Stadtwohnung in New York lebt, wird auf ein junges Paar in der gegenüberliegenden Wohnung aufmerksam, als dieses sich gerade einem heftigen Liebespiel hingibt. Aus der zufälligen Beobachtung entwickelt sich eine Neugier auf die Entwicklung der Beziehung des anderen Paares, bis diese eine unerwartete tragische Wendung nimmt.

Als Kammerspiel angelegt, konzentriert sich der Film vor allem auf die Figur der Mutter und die Herausforderungen, denen sie in dieser Lebenssituation ausgesetzt ist. Das eindrucksvolle Kurzdrama basiert auf einer tatsächlichen Begebenheit und wurde mit dem Oscar für den besten Kurzspielfilm 2020 ausgezeichnet.

Filzpantoffeln und Bonbons

11 Min., 1994, Kurzfilm, ab 6 J.

Ragnhilds Großvater ist gestorben. Während der Trauerfeier im elterlichen Haus versuchen die Erwachsenen die 6-jährige zu schonen, da sie ihrer Meinung nach noch nicht mit dem Tod umgehen kann, Ragnhild fühlt sich ausgeschlossen. Sie hatte ein inniges Verhältnis zu ihrem Großvater. Als sie sich davonschleicht ins Sterbezimmer, kann sie auf ihre Weise von ihm Abschied nehmen: Mit Hausschuhen aus Filz, den oft gemeinsam verzehrten Bonbons, die sie als Ausdruck ihrer Verbundenheit ansieht.

Flussbett

15 Min., 2020, Kurzfilm ab 12 J.

Eine Frau stirbt in einem Hospiz. Ihre beiden jungen Töchter sind bei ihr und wollen ihren letzten Wunsch erfüllen: eine dreitägige Totenwache. Doch die Ehefrau der Mutter will das verhindern und der Bestatter soll die Verstorbene zügig abholen. Die zwei Schwestern versuchen alles, um den letzten Wunsch ihrer Mutter zu erfüllen, und fliehen schließlich mit der Toten, verfolgt von den Erwachsenen. Die Mädchen begeben sich mit ihrer Mutter auf eine letzte Reise, um den Prozess des Todes zu begreifen und auf eine sehr persönliche Art und Weise Abschied zu nehmen.

Fragile

20 Min., 2003, Kurzfilm, ab 14 J.

Eine Frau verunglückt mit dem Auto. Sie trifft einen Engel und bevor sie mit ihm auf eine Reise geht, besucht sie noch einmal die Menschen, die sie liebt: ihre Töchter, den Ehemann und ihre kranke Mutter. Sie verabschiedet sich von ihnen, sagt ihnen jedoch nicht, dass es lange dauern kann, bis sie sich wiedersehen werden.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst

90 Min., 2015, Kurzfilme, ab 14 J.

Unter anderem entstanden im Rahmen des Kunstprojekts der Deutschen Bischofskonferenz "Freude und Hoffnung, Trauer und Angst" zum Konzilsjubiläum sechs Kurzfilme, welche in besonderer Weise die emotionalen Horizonte der Filmstudenten erweiterten.

Pedrams Universum | 15 Min.

Ein junger Breakdancer, der vor drei Jahren aus dem Iran geflohen ist, hofft darauf, in Deutschland bleiben zu dürfen.

Blutsverwandt | 15 Min.

Während ihr Sohn im Osten der Ukraine in Kampfhandlungen verwickelt ist, hütet eine Mutter ein Kleinkind und hat Angst um das Schicksal ihres Sohnes.

Für Sama

96 Min., 2019, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Alles scheint perfekt im Leben von Waad al-Kateab. Sie verliebt sich in den Arzt Hamza, heiratet ihn, wird schwanger und bringt eine Tochter zur Welt.

Zeitgleich gehen die brutalen Gefechte auf Aleppo los. Sie fühlt sich hin- und her gerissen, ob sie flüchten soll, um ihre Tochter Sama vor Gewalt und Zerstörung zu schützen, oder ob sie in der Heimat bleiben soll, um dort nach Freiheit zu streben. Sie weiß nicht, was das größere Opfer ist. Die Geschehnisse vor Ort hält sie mit einer Kamera fest.

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2020

Glaube, Gott und letztes Geleit

30 Min., 2015, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Fragen zu den Themen Tod und Bestattungen werden häufig tabuisiert, in Schulen kommen sie wenig und mancherorts gar nicht vor. Angesichts von fremden religiösen Kontexten kann sich diese Tendenz noch verstärken. Der Film zeigt exemplarisch-fokussierend Bestattungskulturen in Judentum, Christentum und Islam. Die vier erprobten Unterrichtseinheiten laden ein, beim Anderen und bei sich selbst genauer hinzuschauen. Außerdem enthält das umfangreiche Material konkret ausgearbeitete Stunden mit Arbeitsblättern oder Fotos zum eigenen Gestalten.

Glück auf einer Skala von 1 bis 10

89 Min., 2021, Spielfilm, ab 14 J.

Der Chef eines Schweizer Bestattungsunternehmens fährt bei einer Fahrt nach Montpellier auf einer Landstraße einen Fahrradkurier an und wird ihn von da an nicht mehr los. Igor leidet an zerebraler Kinderlähmung, entpuppt sich trotz seiner unkoordinierten Bewegungen aber als Hobby-Philosoph, der immer einen passenden Spruch auf

den Lippen hat. Eine Tragikomödie über eine ungewöhnliche Männerfreundschaft, bei der sich Igor und Louis durch ihre unterschiedliche Beschäftigung mit dem Tod näherkommen.

GOTT

91 Min., 2020, Spielfilm, ab 14 J.

Wem gehört unser Leben? Und wer entscheidet über unseren Tod? In dem großen TV-Event „GOTT von Ferdinand von Schirach“ wird in einem fiktionalen Ethikrat über diese Fragen diskutiert. Es geht um den Fall eines 78-jährigen, kerngesunden Mannes, der sein Leben durch ein Medikament und mit Hilfe seiner Ärztin beenden will. Rechtlich ist das nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts seit Februar dieses Jahres möglich, die ethische Debatte darüber ist noch nicht beendet. Wie bei „TERROR - Ihr Urteil“, einem der erfolgreichsten Fernsehereignisse der letzten Jahre, sind auch diesmal die Zuschauer*innen wieder aufgerufen, multimedial abzustimmen und mitzudiskutieren. Nach Verkündung des Ergebnisses wird Frank Plasberg die Zuschauerentscheidung mit Experten erörtern..

Hallo Jule, ich lebe noch

44 Min., 2009, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Annas Mails an Jule sind ehrlich und schonungslos. Sie schreibt von ihrer Lebensangst, ihrem Weltschmerz, von dem Gefühl der Leere und Einsamkeit, den immer wiederkehrenden Gedanken an Selbstmord. Jule war selbst viele Jahre suizidgefährdet, hat lange gekämpft, bis sie ihren eigenen Weg aus der Krise fand. Heute studiert sie Sozialpädagogik und arbeitet ehrenamtlich bei [U25], einer E-Mail-Beratungsstelle für junge Menschen in Krisen und Suizidgefahr in Freiburg. Jule gibt Anna keine konkreten Ratschläge - sie ist einfach für sie da und hält Kontakt. Sie schildert ihre eigenen Erfahrungen - und wie sie ihre Lebensfreude wiederfand. Anna hat den konkreten Plan, sich zu töten. Jule hofft, dass sie sich doch noch für das Leben entscheidet. Und wartet darauf, dass sie sich doch noch einmal meldet.

Hallo Papa

5 Min., 2018 Trickfilm, ab 10 J.

Ein 8-jähriges Mädchen und ihr Vater leben in einer von Trauer verdunkelten Welt und können sich gegenseitig nicht helfen. Allein in ihrem

Zimmer, bemalt das Mädchen ihre Umgebung mit leuchtenden Buntstiften. Die Farben sind wie ein Trostpender für sie. Als sie schläft, schaut der Vater herein und nimmt ein wenig Farbstaub mit. Auf der Farbspur folgt ihm später das Mädchen. Sie finden wieder zueinander.

Halt auf freier Strecke

110 Min. 2011, Spielfilm ab 16 J.

Ein Familienvater erkrankt unheilbar an einem Hirntumor und hat nur noch wenige Wochen zu leben. Zunächst kann der Kranke noch seinen Alltag fortführen, bald aber macht sich die zerstörerische Wirkung des Geschwürs bemerkbar.

Heimweh

27 Min., 2018, Kurzspielfilm ab 14 J.

Zwei Jahre nach der Atomkatastrophe von Fukushima ist Murai in der Sperrzone unterwegs und sucht nach Gegenständen, die er an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückgeben möchte. Eigentlich ist es aber etwas anderes, das ihn antreibt: Er ist auf der Suche nach Jun, seinem achtjährigen Sohn.

Helium

23 Min., 2013, Kurzfilm, ab 10 J.

Auf der Kinderstation des Krankenhauses verbindet den neunjährigen Alfred und den Raumpfleger Enzo eine besondere Freundschaft. Alfred liegt dort, weil er an einer unheilbaren Krankheit leidet. Alle - seine Eltern, die Ärzte und auch das Pflegepersonal - rechnen mit seinem Tod. Doch niemand findet eine Antwort auf die ihn nun bedrängenden Fragen: „Was kommt nach dem Tod? Wohin komme ich dann? Und wie komme ich dort hin?“ Erst zaghaft, dann aber mit immer größerer Phantasie beginnt Enzo, seinem neuen Freund von der wunderbaren Stadt Helium zu erzählen, in der die Toten leben und glücklich sind.

Umfangreiches Arbeitsmaterial im ROM-Teil.
Oscar 2014 als bester Kurzfilm.

Hereafter

129 Min., 2010, Spielfilm, ab 16 J.

Drei Menschen werden mit der Frage konfrontiert, ob es ein Leben nach dem Tod gibt: Eine französische Journalistin hat ein Nahtoderlebnis, ein Junge aus London verliert seinen

Zwillingsbruder, ein in San Francisco lebender Mann versucht, trotz seiner Fähigkeit, als Medium mit Toten in Kontakt zu treten, ein normales Leben zu führen. Im Zentrum der zunächst parallel montierten, sich später kreuzenden Geschichten stehen keine Spekulationen über das Jenseits; vielmehr fragt der Film, wie die Konfrontation mit dem Tod das Leben verändert.

Hin und weg

95 Min., 2015, Spielfilm, ab 14 J.

Hannes und seine Frau Kiki unternehmen jedes Jahr mit ihren Freunden eine Radtour. In diesem Jahr soll es nach Belgien gehen. Was die Freunde zunächst nicht wissen: Für Hannes soll es die letzte Reise sein. Denn er leidet unter ALS, einer Krankheit, die ihm nach und nach die Kontrolle über den eigenen Körper versagt. Er hat beschlossen, sein Leben zu beenden. In Belgien. Nach dem anfänglichen Schock sind sich Hannes' Freunde sicher: Diese letzte gemeinsame Tour soll unvergesslich werden.

Hinterher ist alles anders

80 Min., 2015, Dokumentarfilm ab 14 J.

Nahtoderfahrungen verändern die Persönlichkeit und die Biografie vieler Menschen. In diesem Dokumentarfilm werden drei Menschen mit ihren Nahtoderfahrungen porträtiert. Sie berichten von ihren tiefen Empfindungen von Freiheit, Frieden, Liebe, Tunnel-Licht-Erfahrungen, dem Verlassen des eigenen Körpers, Begegnungen mit Toten und der Rückschau auf das eigene Leben. Im Zentrum des Films stehen die Gefühle, die die Erfahrung bei den Betroffenen ausgelöst hat, und welche Folgen das Erlebnis für die Persönlichkeit und das Leben dieser Menschen hat. Außerdem erklärt der niederländische Kardiologe Dr. Pim van Lommel das Phänomen der Nahtoderfahrungen wissenschaftlich anhand seiner Untersuchungen und sein Modell des endlosen Bewusstseins, das nach dem Tod nicht aufhört zu existieren.

+ 300 Min. Bonusfilme:

Neben dem Hauptfilm mit drei Nahtoderfahrenen gibt es neun weitere Interviews mit Frauen und Männern mit verschiedenen Nahtoderfahrungen, darunter auch kindliche Nahtoderfahrungen und negative Nahtoderfahrungen nach Suizidversuchen. Außerdem sind im Bonusmaterial Experteninterviews mit dem Theologen Prof. Dr. Enno Edzard Popkes, dem Neurologen Prof. Dr. Wilfried Kuhn und der Philosophin Prof. Dr. Regine Kather.

Hoffnung Palliativmedizin

72 Min., 2021, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Mediziner kämpfen mit allen Mitteln gegen Krankheit und Tod - nicht selten auch auf Kosten des Patientenwohls. Das Lebensende ist ein Milliardengeschäft mit Hightech-Medizin, die bei Sterbenden manchmal mehr Leiden verursachen kann als Linderung. Wann ist überhaupt der richtige Zeitpunkt, um sich gegen eine lebensverlängernde und für eine palliative Behandlung zu entscheiden? Und was muss man über den Sterbeprozess wissen, um diese Entscheidung treffen zu können? Um diese Frage zu beantworten, begleitet die Wissenschaftsdokumentation "Hoffnung Palliativmedizin - selbstbestimmt sterben" (44 min) Betroffene wie den 47-jährigen Frank, der an Blasenkrebs erkrankt ist und bei dem keine Therapien mehr anschlagen, besucht eine Palliativstation in Offenbach und befragt einen der führenden Palliativmediziner Europas, Gian Domenico Borasio. Er hat den Ausdruck des "liebvollen Unterlassens" geprägt: "Nicht alles, was die Hochleistungsmedizin kann, muss auch gemacht werden," so Borasio.

Als Bonus enthält das Medium den Dokumentarfilmklassiker "Noch 16 Tage - Eine Sterbeklinik in London" (28 min).

Der Film über das von Cicely Saunders gegründete St. Christopher's Hospice erregte 1971 so viel Aufmerksamkeit, dass er die Gründung der deutschen Hospizbewegung auslöste.

Hospiz - Sterbenden helfen

177 Min., 1987, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Mit Hilfe der modernen Medizin ist das Sterben zu einer eigenen Lebensphase geworden. Verdrängt aus unserem Alltag und Bewusstsein, wird es oft künstlich hinausgezögert und damit nicht selten zur Qual. Ohne allzu große Schmerzen und liebevoll umsorgt die letzten Wochen des Lebens zu verbringen, das möchten sogenannte Hospize schwerkranken Menschen anbieten. Die fünfteilige Dokumentation porträtiert die Hospizbewegung, wie sie sich seit ihren Anfängen entwickelt hat. Teil 1 erläutert die Grundgedanken der Bewegung. Teil 2 beschreibt anhand von Beispielen, wie das Anliegen der Bewegung, in die Tat umgesetzt wird. Teil 3 geht der Einbeziehung der Familienangehörigen in die Betreuung Schwerstkranker nach. Teil 4 zeigt die Entwicklungen in Deutschland auf und Teil 5 gibt einen Einblick in AIDS-Hospize in San Francisco und Frankfurt.

Heute lernen wir das Üpsilon - Krebskranke Kinder

43 Min., 2013, Dokumentarfilm ab 12 J.

Die Stiftung für krebskranke und behinderte Kinder in Bayern (KreBeKi) lässt in ihrem Dokumentarfilm von Krebs betroffene Jugendliche, Familienangehörige und Freunde zu Wort kommen. Sie berichten über Gefühle, die in einem jungen Menschen herrschen, wenn er selbst oder eine nahestehende Person an Krebs erkrankt und auch darüber, wie im sozialen Umfeld damit umgegangen wurde. Eingebettet ist der Film in die Ballett-Choreographien zu "Mozart-Requiem" und "Endstation Tennessee". Leben und Tod prallen hier aufeinander, Gefühle werden entfesselt, Hilflosigkeit, Zorn und Ohnmacht gewinnen Raum. Der Titel des Films stammt aus einem Brief, den Schüler an ihre an Krebs erkrankte Mitschülerin Katharina geschrieben haben.

Ich hab noch Auferstehung

23 Min., 2013, Dokumentarfilm ab 14 J.

Marco und Lisa sind verliebt. Online kämpfen sie mutig gegen riesige Monster. Stirbt einer, haben sie immer noch eine "Auferstehung" in Reserve. Ein echtes Date möchte Lisa aber nicht. Als sie eines Tages auch noch das Spielen aufgibt, macht Marco sich auf die Suche nach ihr. Doch in Lisas realer Welt brauchen die beiden all ihren Mut, um sich wirklich zu begegnen.

Ich sterbe, wie ich will

29 Min., 2017, Dokumentarfilm ab 16 J.

Drei kranke Menschen, die nicht mehr lange zu leben haben. Wie sie sterben möchten, darüber hat jeder seine eigene Vorstellung. Selbstbestimmt und in Würde, das ist für alle wichtig. Wie gehen sie mit der Situation ihres nahen Endes um? Verändert es ihren Blick auf das Leben? Was bedeutet für sie, "selbstbestimmt und in Würde" zu sterben?

Regisseur Yves Schurzmann zur mühevollen Suche nach Menschen, die bereit waren, ihre Türen einem Filmteam zu öffnen: "Sie möchten bei sich sein, nur die engsten Personen um sich haben. Das machte es natürlich schwer, jemand zu finden, der sich in den letzten Monaten seines Lebens von uns begleiten lassen will. Denn wir wollten ja nicht nur ein Interview, wir wollten nah dran sein und teilhaben an den letzten Entscheidungen im Leben. Wir wollten verstehen, warum jemand kämpft, warum sich jemand

seinem Schicksal ergibt und warum es jemand selbst in die Hand nimmt."

Ich trage dich wie eine Wunde

28 Min., 2012, Dokumentarfilm ab 16 J.

Alle 9 Minuten verliert ein Mensch in Deutschland einen nahe stehenden Menschen durch Suizid. Betroffen sind die direkten Angehörigen genauso wie Freunde oder Kollegen. Und dennoch handelt es sich noch immer um ein Tabu, das Schweigen, Beklemmung und Unverständnis hervorruft. Ein Mensch, der den eigenen Tod als letzten Ausweg wählt: Für Hinterbliebene ist nur schwer fassbar, in welcher qualvollen Gefühlslage sich derjenige befunden haben muss. Dazu kommt ein Meer an Zweifeln und Schuldgefühlen. Warum konnten sie den geliebten Menschen nicht halten? Meistens steht jedoch hinter dem Suizid eine unheilvolle aber oft behandelbare Krankheit: Depression. Der Film porträtiert sowohl einen Ehemann als auch eine Pflegemutter, die den Mut fanden, in ungewohnter Offenheit über die Trauer nach dem Suizid der Frau bzw. des Sohnes zu reden. Dabei stehen neben dem nicht Fassbaren auch das Erlebte und die Bewältigung von gefühlter Schuld und Verzweiflung im Mittelpunkt. "Ich trage dich wie eine Wunde" ermutigt letztlich, das Gespräch über Suizid zu suchen. Der Film bietet ebenfalls zahlreiche Ansatzpunkte für Prävention und Trauerbewältigung.

Ich will leben

29 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Die 21-jährige Meike Schneider ist gerade im ersten Studiensemester an der Uni Leipzig, Theologie, ein paar Tage bis zur Prüfung in Bibelkunde. Plötzlich fühlt sie sich schlapp, kann eines Morgens nicht mehr aufstehen. Die Ärzte stellen eine unvorstellbare Diagnose: Leukämie. Vor kurzem noch kerngesund, Studieren, Tanzen, Reisen. Jetzt sterbenskrank. Wie hält ein Mensch diesen Bruch aus? Meike schreibt ihre Gedanken, Gefühle, Hoffnungen auf. Hunderte E-Mails an Freunde, Gedichte für die Mutter. Darin macht sie, die Krebskranke, der Familie Mut, versprüht Optimismus, spricht von der Zukunft. Sie betet und kämpft - um ihr Leben. Monatelange Chemotherapien wechseln mit kurzen Phasen der Freiheit zu Hause. So geht das fast zwei Jahre lang. Dann der einzige Ausweg: eine Knochenmarktransplantation. Obwohl die Chancen 1:40 Millionen stehen, hat Meike Glück. In der internationalen Datenbank findet sich ein geeigneter Spender. Nach der Spende geht es

zunächst aufwärts für Meike. Ihr Körper nimmt das neue Knochenmark an, nach drei Monaten darf sie nach Hause. Doch dann der Rückschlag. Bei einer Routineuntersuchung werden erneut Krebszellen in ihrem Blut gefunden. Meike entschließt sich trotz Zweifeln zu einer weiteren Chemotherapie. Doch sie verliert den Kampf gegen den Krebs.

Im Himmel kotzt man nicht

14 Min., 2013, Kurzspielfilm ab 12 J.

Einen Tag lang machen, was man sich nur wünschen kann. Das wollen sich Karin und ihre Tochter Klara gegenseitig erfüllen. Und so tollen sie in Kostümen quer durch die Stadt, spielen Klaras Lieblingsfilm nach, haben Spaß miteinander. Bis Klara immer stärker nach dem Himmel fragt. Und ins Freibad möchte, obwohl Winter ist - vielleicht gibt es ja keinen Sommer mehr. Denn die liebevolle Mutter-Tochter-Beziehung wird von einem schweren Schicksalsschlag erschüttert. Eine der beiden ist unheilbar krank und wird nicht mehr lange auf der Welt sein. Doch wer von beiden es ist, legt der Film erst am Schluss offen, als man die Mutter im Sommer alleine auf einer Bank im Freibad sitzen sieht.

In dem Alter stirbt doch keiner! (Paket)

179 Min., 2012, Medienpaket, ab 14 J.

DVD 1: Umgang mit Tod ... (60 + 35 min). Lehrer, Schüler und Eltern, die selbst Tod und traumatische Situationen im schulischen Umfeld erlebt haben, sprechen über ihre eigene Hilflosigkeit, Ängste und die Reaktion ihrer Umwelt. DVD 2: Krisenmanagement ... (58 + 28 min). Der fiktive Fall eines Schulbusunfalls. Welche Entscheidungen sind zu treffen? Wie soll reagiert werden? Wie können Schüler aufgefangen werden? Begleitbuch mit Filmeinführungen, Aufsätze und fachlicher Hintergrund, Adressen uvm.

In der Nacht

15 Min., 1995, Kurzfilm, ab 8 J.

Kurz vor seinem Tod erzählt ein Junge seinem Freund, dass er vor dem Sterben nicht besonders Angst habe; schlimmer sei die Vorstellung, unter der Erde begraben zu sein. Am Tag der Beerdigung erinnert sich der Freund an diese Worte. Er und die anderen Kameraden gehen nun ans Werk: in der Nacht graben sie ihren Freund

wieder aus und bestatten den Sarg im Meer, um ihrem Freund den letzten Willen zu erfüllen. Der leicht skurrile Film steckt voller Symbole.

Jenseitsreisen

32 Min., 2001, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Menschen, die am Rande des Todes standen, berichten von ihren Erlebnissen, die die Wissenschaft als "Nah-Toderfahrungen" bezeichnet. Es sind stets wiederkehrende Elemente, von denen die Betroffenen erzählen: Aufstieg aus dem Körper, ein Tunnel zum Licht, die Begegnung mit verstorbenen Verwandten und Freunden. Die Wissenschaft steht diesem Phänomen hilflos gegenüber: Werden bisher unbekannte Ebenen des Bewusstseins berührt oder bereitet das Gehirn den Menschen tatsächlich auf ein Leben nach dem Tod vor?

Der Junge muss an die frische Luft

100 Min., 2018, Spielfilm, ab 14 J.

Der 9-jährige pummelige Hans-Peter wächst im Ruhrpott Anfang der siebziger Jahre auf. Täglich trainiert er im Krämerladen der Großmutter sein Talent, andere Menschen zum Lachen zu bringen. Auch seine feierwütige Verwandtschaft freut sich über seine Begabung. Getrübt wird die Heiterkeit durch eine Erkrankung der Mutter. Während sein Vater sich keinen Rat weiß, ist Hans-Peter dadurch noch mehr angespornt, sein Talent weiter zu verbessern. Eines Abends begeht seine Mutter Selbstmord. Für Hans-Peter ist der Suizid der Mutter ein traumatisches Erlebnis. Bei der Trauerfeier schleudert er seinen Blumenstrauß schreiend in Richtung Sarg. Aber auch in dieser tiefen Krise fängt ihn seine Familie auf. Nach dem Tod der Mutter ziehen die väterlichen Großeltern ins Haus und übernehmen fürsorglich die weitere Erziehung von Hans-Peter.

Am Ende schwenkt die Kamera auf die alte Eckkneipe, die es heute noch gibt. Drinnen läuft auf einem großem Fernseher ein Beitrag von Horst Schlämmer, einer Kunstfigur des heute erfolgreichen Fernsehstars Hape Kerkeling. In der letzten Filmsequenz laufen alle Verwandten und Freunde ausgelassen fröhlich über Wiesen. Der kleine Hans-Peter dreht sich um und erblickt den Hape Kerkeling der Gegenwart. Im Schlussmonolog aus dem Off ist zu hören, wie ihn all diese Menschen geprägt haben.

Kafarnaum

24 Min., 2011, Kurzspielfilm, ab 16 J.

Caro ist eine junge Frau, die ihre krebskranke Mutter aufopfernd pflegt bis in den Tod. Sie selbst ist Arzthelferin und die Pflege ihrer Mutter und ihr Job nehmen ihre ganze Zeit und ihr Denken in Anspruch. Doch in kleinen Momenten stiehlt sie sich Zeit für sich, geht tanzen und flüchtet aus ihrem Alltag, der sie allzu schnell wieder einholt. Caro kommt immer mehr an ihre Grenzen. Die Situation ihrer Mutter verschlechtert sich. Ein Priester spendet das Sakrament der Krankensalbung. Kurz darauf stirbt Caros Mutter.

Klabautermann

17 Min., 2021 Kurzspielfilm, ab 14 J.

In der Pflegeeinrichtung, in der die junge Miranda als Pflegehelferin arbeitet, bestimmen Kosten- und Zeitdruck den Alltag. Für eine Betreuung, in der genug auf die individuellen Bedürfnisse jedes Bewohners und jeder Bewohnerin eingegangen werden kann, bleibt wenig Zeit. Ein Zustand, gegen den Miranda immer wieder erfolglos anzukämpfen versucht. Die Bezahlung ist ebenfalls schlecht, die Pflegerin findet keine Wohnung und wohnt in ihrem Camper. Zu Bewohner Eugen hat sie eine besondere Beziehung. Sie beschließt kurzerhand, ihm das Lebensende so zu gestalten, wie er es sich wünscht, fernab von Schläuchen und Zwangsernährung. Dafür muss sie ihn allerdings unentdeckt mit dem Camper entführen.

Kurzfilme Ethik

28 Min., 1971, Trickfilm, ab 6 J.

"Teddy" (Animation, 4 Min.): Einem Mann fällt es schwer, sich im schnellen Puls des Alltags zurecht zu finden. Da trifft er auf ein Mädchen und merkt, dass er mit seinem Rhythmus nicht alleine ist.

"Droga - Der Weg" (Animation, 5 Min.): An einer Weggabelung teilt sich ein unschlüssiger Wanderer in zwei Hälften. Als sich die Wege wieder vereinigen, muss er mit zwei ungleichen Hälften weitergehen.

"Opas Engel" (Animation, 7 Min.): Beim Tod seines Großvaters findet ein kleiner Junge Trost in der Nähe, die er immer zu ihm hatte. Es wird deutlich, dass der alte Mann sein Selbstbewusstsein und seine Glaubenssicherheit an den Jungen weitergeben konnte.

"Die Blume" (Animation, 7 Min.): Ein älterer Mann erzieht mit viel Liebe und Mühe aus einem Samen eine wunderschöne Blume. Doch eines Tages ist

sie verblüht. Ihre einzige Hinterlassenschaft sind viele neue Samen.

"Die Königin der Farben" (Animation, 5 Min.): In einem Streit verliert die Königin der Farben ihre Macht über ihre eigenwilligen "Untertanen". Die Farben vermischen sich zu einem tristen Grau. Die Tränen der Königin bringen die Farben wieder zum Vorschein. Ein Märchen über die Symbolik der Farben und ihre Bedeutung für die Gefühle. Die Einzeltitel sind als Download verfügbar.

Leb wohl, lieber Dachs

7 Min., 2003, Trickfilm, ab 6 J.

Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuchs von Susan Varley. Die Hauptfigur ist der bei allen Waldtieren überaus beliebte Dachs. Er spürt, dass er bald sterben wird. Nach dem Tod des Dachses sind die Tiere sehr betrübt. Weil jedes Tier ein besonderes Abschiedsgeschenk vom Dachs erhalten hat, wird er ihnen unvergesslich bleiben. Ihre Traurigkeit weicht allmählich.

Leben bis zuletzt

29 Min., 2006, Dokumentarfilm, ab 14 J.

"Leben bis zuletzt" lautet der Leitsatz vieler Einrichtungen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, Menschen ein würdevolles und möglichst schmerzfreies Sterben zu ermöglichen. Auch das Hospiz der Diakonie in Mögeldorf fühlt sich dieser Maxime verpflichtet. Es will Menschen auf ihrem letzten Weg eine Heimstatt sein. Daneben bietet die Einrichtung auch ambulante Dienste an. Es geht um Unterstützung und Hilfe, wenn das Lebensende im vertrauten Umfeld der eigenen Wohnung verbracht werden soll. Für diejenigen, die sich entschieden haben, ihr Sterben auf diese Weise zu erleben, ist der Tod längst kein Tabu mehr, ebenso wenig für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen). Während des Einblicks in deren Arbeit wird deutlich, was würdiges Sterben ausmachen kann. Gleichzeitig spricht der Filmemacher mit Sterbenden, ihren Angehörigen und Begleitern. Dabei ist er auf Menschen gestoßen, die allesamt durch ihr Bewusstsein und ihre Haltung beeindruckten.

Das Leben ist nichts für Feiglinge

93 Min., 2012, Spielfilm ab 14 J.

Eigentlich sind Markus und seine Familie keine Feiglinge, aber wenn das Schicksal derart hart zuschlägt, kann einen der Mut einfach verlassen. Babette, Ehefrau und Mutter, stirbt durch einen

Unfall beim Dekorieren der Kita. Ehemann Markus und Tochter Kim sind natürlich wie gelähmt. Markus versucht, die Reste der Normalität zusammen zu sammeln und Kim zieht sich noch mehr als sonst in ihre eigene Welt zurück. Einziger Halt ist Großmutter Gerlinde, die den Beiden beistehen will, aber dann die Diagnose Krebs erhält. Sie verschweigt Sohn und Enkelin die Krankheit, täuscht eine Reise vor und engagiert einen Pflegedienst. Dann brennt Kim mit ihrem Schwarm Alex nach Dänemark durch. Markus, Gerlinde und Pflegerin Paula machen sich auf die Suche, die nicht nur nach Dänemark zu Kim und Alex sondern auch ein Stück weit zurück ins Leben führt.

Leben mit dem Sterben

30 Min., 2007, Dokumentarfilm ab 16 J.

Immer mehr schwerstpflegebedürftige Menschen kommen in die Heime, immer kürzer wird die Zeit, die ein Bewohner dort verbringt, bevor er stirbt. Das belastet Angehörige, Mitbewohner und Pflegende. Wie Sie dieser Herausforderung systematisch begegnen können und dem Sterben im Heim durch eine Organisationskultur des Abschieds eine angemessene Stelle geben können, das zeigt diese DVD. Die DVD besteht aus drei Teilen: Teil 1 "Bausteine einer Abschiedskultur", Teil 2 "Instrumente der Abschiedskultur", Teil 3 "Abschiedskultur am Lebensende"

Lebenshungrig und todesmutig

26 Min., 2004, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Das Palliativteam des Würzburger Juliusspitals bietet sterbenskranken Menschen eine letzte Heimat. Bernadette Schramas Film zeigt den Alltag auf der Palliativstation: das Kommen und Gehen, Leben und Sterben von Menschen, die Arbeit der Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten und Seelsorger, die Angst und den Trost der Patienten und Angehörigen.

Der Leben-und-Sterben-Check

25 Min., 2016, Dokumentarfilm ab 10 J.

Checker Tobi geht der Frage nach, was passiert, wenn das Leben endet oder liebe Menschen gestorben sind. Mit Kindern, die nahe Angehörige verloren haben, erlebt Tobi, dass Lachen und Trauern eng beieinander liegen. Er begegnet einem schwer kranken Mann, der ohne Angst dem Tod entgegen sieht. Rituale, die helfen, mit dem Verlust eines lieben Menschen umzugehen, lernt

Tobi im Hospiz, mit einer Bestatterin und auf dem Friedhof kennen.

Die Lebenden reparieren

99 Min., 2016, Spielfilm, ab 16 J.

Ein junger Mann liegt nach einem Autounfall hirntot im Krankenhaus. Da seine Organe unversehrt sind, drängen die Ärzte auf eine Organspende. Gleichzeitig erfährt eine herzkrankte Frau, dass eine Transplantation ihre letzte Chance aufs Überleben ist.

Dokumentarisch, menschlich und metaphysisch umkreist die Inszenierung das Thema Organspende. Die Geschichten der einzelnen Figuren, die professionell oder privat mit der Organspende zu tun haben, werden zum kunstvollen Erzählteppich über das Leben mit dem Tod.

Lebensmüde

44 Min., 2013, Kurzfilm, ab 14 J.

Conny und Lukas suchen eine neue Sängerin für ihre Band. Am liebsten würde Conny seine Cousine engagieren, die seit kurzem wieder in der Stadt ist und eine Wahnsinnsstimme hat. Doch Hannah ist nicht mehr das mutige und lebensfrohe Mädchen von früher, sondern nur noch ein Schatten ihrer selbst. Sie fühlt sich unsichtbar, wertlos und ungeliebt von ihrer Mutter, die zum x-ten Mal wegen einer neuen Liebe die Stadt gewechselt hat. Als Hannah im Internet auf ein Selbstmordforum stößt und dort eine vermeintliche Leidensgenossin kennengelernt, gerät sie zunehmend in Gefahr. "Wir sind dann mal weg", lautet schließlich der letzte Eintrag der Mädchen und bei Conny, Lukas und Kommissar Meininger schrillen die Alarmglocken.

Der letzte schöne Tag

90 Min., 2011, Spielfilm, ab 12 J.

Die Stimme von Sybille klingt am Telefon eigentlich wie immer. Ihr Mann Lars und die beiden Kinder können nicht ahnen, dass ihr Anruf ein endgültiger Abschied und dieser sonnige Tag im Herbst der letzte unbeschwerte Tag für lange Zeit ist. Denn am selben Abend nimmt Sybille sich das Leben. Sie habe nicht länger gegen den Wunsch zu sterben ankämpfen können, hinterlässt sie in ihrem Abschiedsbrief. Lars und die Kinder sind wie paralysiert. Doch das Leben muss weiter gehen - die Schule, der Job, der Haushalt, die

ganz profanen Dinge. Trauer, Selbstvorwürfe, aber auch Wut auf Sybille sorgen für ein emotionales Wechselbad, auf das niemand vorbereitet ist. Für Lars und die Kinder wird das Leben nie mehr so sein, wie es einmal war.

Die letzte Reise

62 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Der Film der Produktion begleitet drei Krebspatienten in ihren letzten Lebenswochen. Er zeigt ihren Alltag im Krankenhaus, zu Hause und im Hospiz. Die drei Sterbenden erzählen über ihr Leben, ihre Ängste, ihre Trauer und ihre Vorstellungen über das, was danach kommen wird. Die Kamera beobachtet einfühlsam die Angehörigen, die sich ihrer Aufgabe nicht nur stellen, sondern mit ihr zurechtkommen und an ihr reifen. Unterstützt werden sie von der Palliativärztin Dr. Anwar, die direkt und ehrlich die Kranken und ihre Angehörigen betreut und ihre Arbeit liebt. -- Der Film will das Sterben nicht beschönigen, aber Ängste nehmen. Er greift das Thema Sterben und Tod menschenfreundlich und intensiv auf und macht dabei den Zuschauer nicht zu einem Voyeur, sondern zu einem Anteil nehmenden Mitmenschen. - mit Kapitelsequenzierung, Szenenbildern, Hintergrundinformation, methodisch-didaktischen Hinweisen und Arbeitsblättern.

Die letzte Ruhe - Von individuell bis inszeniert

30 Min., 2018, Dokumentarfilm ab 14 J.

Je individueller im Leben, desto individueller auch im Tod. Gaben jahrhundertlang Friedhöfe meist mit Erdbestattungen die Norm der letzten Ruhestätte vor, gibt es immer mehr Menschen, die sich eine originellere, besondere Art der Bestattungskultur wünschen. Während Erdbestattungen immer seltener werden, verzeichnet die Kremierung einen Boom. Nicht zuletzt deshalb, weil sich der letzte, große Auftritt mit Asche viel kreativer gestalten lässt. So können etwa passionierte Extrembergsteiger das Jenseits im ewigen Gletschereis verbringen, Astronomie-Afficionados lassen ihre sterblichen Überreste ins All fliegen, oder die Asche endet gepresst als Diamantring am Finger der trauernden Witwe. Doch manche wollen sich selbst durch den Tod nicht von ihren Liebsten trennen lassen. Die virtuelle Welt hält mittlerweile einige Kontaktmöglichkeiten für Hinterbliebene bereit. Von Videobotschaften aus dem Jenseits bis zur Entwicklung eines Avatars, der digital unsterblich ist.

Die letzten Tage Jesu

27 Min., 2019, Dokumentarfilm ab 14 J.

Vor 2000 Jahren starb der jüdische Wanderprediger Jesus von Nazareth am Kreuz. Sein Tod sollte die Welt verändern. Im Jerusalem der Gegenwart geht der britische Schauspieler Hugh Bonneville den letzten sechs Tagen im Leben Jesu auf den Grund. Im Gespräch mit renommierten Expertinnen und Experten rekonstruiert er die historischen Zusammenhänge, die zu den damaligen Ereignissen führten - und stößt dabei auf ein politisches Drama hinter der biblischen Passionsgeschichte.

man stirbt.

31 Min., 2009, Dokumentarfilm, ab 12 J.

Was passiert, wenn man stirbt? Das zeichnen die Regisseure in dieser Spielfilmdokumentation am Beispiel des 79-jährigen Kurt Gabler nach. Unter anderem treten auf: Der Rettungsassistent, der den Transport ins Krankenhaus besorgt, der Arzt, der den Totenschein ausstellen wird, der Bestatter, der mit professioneller Anteilnahme die Preislisten vorliest, der Pfarrer und Seelsorger, der die Totenmesse halten wird. Was am Ende übrig bleibt, ist Statistik. "man stirbt" will eben keinen individuellen Todesfall zeigen, sondern den Todesfall schlechthin.

Marias letzte Reise

90 Min., 2004, Spielfilm, ab 14 J.

Maria Stadler will nicht noch eine Chemotherapie, die sie längst nicht mehr heilen kann und die von schlimmen Nebenwirkungen begleitet ist. Sie möchte nach Hause. Selbst Klinikchef Dr. Osterhahn kann die temperamentvolle Frau nicht aufhalten. Da sich Marias Sohn Simon um den Hof kümmern muss und ihn die Pflege seiner Mutter komplett überfordern würde, schickt Dr. Osterhahn seine beste Krankenschwester Andrea mit. Andrea lernt schnell, dass sie mit der üblichen Krankenhausroutine nicht weiterkommt. Schließlich holt sie sich Rat und medizinische Unterstützung in einem Hospiz und hilft Maria, ihre letzten Wünsche zu erfüllen. An ihrer Seite erfährt Andrea nicht nur die Bedeutung und die Tragweite der Sterbebegleitung, sondern lernt auch, ihr eigenes Leben in die Hand zu nehmen.

Die Maus und der Tod

31 Min., 2007, Dokumentarfilm, ab 8 J.

"Die Geschichte von Katharina" hat nichts von ihrer letztlich zeitlosen Aktualität eingebüßt. Armin Maiwald erzählt darin offen, direkt und kindgerecht von einem fröhlichen, liebenswerten Mädchen, dessen siebenjähriges Leben beinahe schon unmittelbar nach der Geburt geendet hätte. Denn Katharina litt an einer äußerst seltenen Krankheit, die jeglichen Muskelaufbau verhindert. Sie musste künstlich beatmet werden und als man es für besser hielt, die Maschine abzustellen, geschah ein Wunder: das Baby atmete von selbst. Ab da hielt es seine Eltern auf Trab, die ihr Leben komplett umstellen mussten, um ihr behindertes Kind zu versorgen und zu fördern. Die Mutter, zwei Ärzte und Freunde von Katharina kommen zu Wort. Fotos und Filmaufnahmen der Familie bringen das muntere lernfreudige Kind auch kleinsten Zuschauern nahe. Katharina besuchte die erste Klasse einer Grundschule, als sie eines Sonntagmorgens nicht mehr aufwachte.

Von Anfang an macht der Beitrag klar, dass er eine Geschichte berichten will, die mit dem Tod endet. Vor allem aber erzählt er von Lebensfreude und Lebenssinn, die sich nicht nach gelebten Jahren bemessen lassen.

Die Web-DVD enthält umfangreiches Zusatzmaterial wie zwei kurze Animationsfilme aus der Sendung mit der Maus: "Gehört das so?" von Ute Wegmann nach einem Bilderbuch von Peter Schössow, WDR 2006 und "Lakritzbonbons" von Matthias Bruhn nach einem Bilderbuch von Silvia van Ommen, WDR 2006. Darüber hinaus verschiedene Lieder, eine Bildergalerie, Unterrichtsentwürfe, Vorschläge für einen Elternabend zum Religionsunterricht mit dem Thema Tod, einen Text zur Entwicklung von Todesvorstellungen bei Kindern bis zum Grundschulalter sowie Gedanken zur Ewigkeit und ihre Umsetzung in der Unterrichtseinheit.

Das Meer in mir

126 Min., 2004, Spielfilm, ab 14 J.

Seit einem Badeunfall ist Ramon vom Kopf ab vollständig gelähmt. Er liegt nahezu bewegungslos in seinem Bett und hängt von der Fürsorge seiner Familie ab. Es wächst der Wunsch in ihm, dem Leben ein Ende zu setzen.

Der Film beruht auf der erschütternden Lebensgeschichte von Ramon Sampedro und seinem langen Kampf um einen menschenwürdigen Tod. 25 Jahre lang versuchte er vergeblich, eine Sterbehilfe für ihn bei Gericht durchzusetzen.

Ramon nahm sich mit Hilfe einer Freundin das Leben.
Obwohl der Regisseur dafür plädiert, dass es jedem Menschen zusteht, über sein Leben und seinen Tod frei zu entscheiden, formuliert der Film ernsthafte Gegenpositionen zur Euthanasie.

Mein Leben ohne mich

102 Min., 2003, Spielfilm, ab 16 J.

Eine 23-jährige Frau und Mutter zweier Kinder erfährt, dass sie nur noch kurze Zeit zu leben hat. Sie nutzt die verbleibende Spanne, um das Leben ihrer Familie für die Zeit nach ihrem Tod zu ordnen, das Verhältnis zu ihren eigenen Eltern ins Reine zu bringen und sich noch einmal zu verlieben. Trotz des herausfordernden Themas kein Melodrama, sondern das Porträt einer Frau, die in auswegloser Situation nicht den Lebensmut verliert und die antizipierte Trauer ihrer Umgebung über die eigene Verzweiflung stellt.

Mein Traumberuf: Bestatter

29 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Vorgestellt werden drei junge Menschen, die als Bestatter leben und arbeiten in einer Welt, die den Tod verdrängt. Längst beschränkt sich der Beruf des Bestatters nicht mehr auf das Verkaufen von Särgen oder das Schaufeln von Gräbern. Bestatter sind Floristen und Trauerpsychologen, Drucker und Dekorateure, Gärtner und Einzelhändler. Dienstleistung ist gefragt. Eine ungewöhnliche Dokumentation zum Tabuthema Tod.

Menschlich sterben

60 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 14 J.

1. "Leben bis zuletzt" (30 Min.): Portrait des Franziskus-Hospiz Hochdahl mit stationärem, ambulantem und Tageshospiz
Die Dokumentation stellt das als Bundesmodellprojekt geförderte Franziskus-Hospiz Hochdahl dar. Im Zentrum des Filmes steht das Erleben des Hospizes aus Sicht der BewohnerInnen und ihrer Angehörigen. Ausführlich wird der Ansatz und die Arbeit der PflegerInnen und der ehrenamtlichen HelferInnen in der medizinisch-pflegerischen ("Palliative Care"), psychosozialen und seelsorgerischen Sterbe- und Trauerbegleitung von Menschen aufgezeigt.
Neben der ebenfalls zur Einrichtung gehörenden ambulanten und Tageshospizarbeit, liegt der

Schwerpunkt des Films im Portrait des stationären Hospizes als Modell für eine menschenwürdige, selbstbestimmte Begleitung von sterbenden Menschen. Einen Schwerpunkt bildet hierbei der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der bestmöglichen Lebensqualität und größtmöglicher Schmerz- und Beschwerdelinderung in der verbleibenden Lebenszeit.

Menschenwürde

15 Min., 2021, Spielfilm, ab 14 J.

St. Android (Sankt Android)

Animationsfilm, 6 Min., Englisch mit deutschen Untertiteln

Norman sitzt jeden Tag am Krankenbett seiner Frau Helen. Er erinnert sich an das gemeinsame Leben, blättert in Fotoalben und hofft, dass seine Frau noch einmal aufwachen wird und er von ihr Abschied nehmen kann.

Eine hochentwickelte Roboterintelligenz, die Teil der Pflege seiner Frau ist, teilt ihm indes mit, dass seine Frau Helen im Sterben liegt und ein Priester bereits kontaktiert wurde. Ein androider Priester steht in der Tür und soll Helen auf dem letzten Weg begleiten. Die künstliche Intelligenz und Norman geraten aneinander: programmierte Dialoge und Emotionen des Hinterbliebenen passen nicht zusammen. In der Diskussion um die letzten Sakramente verpasst Norman den letzten Augenblick mit seiner Frau.

Würdenbewahrerin

Kurzspielfilm, 9 Min., Deutsch

Die gebürtige Bosnierin Esma arbeitet seit vielen Jahren in Deutschland in der Pflege. Ihr Leben ist durch die strenge Taktung in der Pflege und die zahlreichen Patienten, die sie als mobile Krankenschwester betreut, stets stressig. Am Geburtstag ihrer Tochter ist sie festentschlossen, pünktlich zu Hause zu sein. Doch ein Todesfall und die weiteren wartenden Patienten sowie die wenig besorgte Pflegeleitung werfen ihre Tagesplanung über den Haufen. Sie steht vor einer schweren Entscheidung: pünktlich beim Geburtstag ihrer Tochter sein oder einer ihrer Patienten die letzte Ehre erweisen.

Milla meets Moses

118 Min., 2019, Spielfilm, ab 16 J.

"Eine krebskranke Teenagerin verliebt sich in einen Junkie und bringt damit den ohnehin fragilen, von Angst, Trauer und Beruhigungsmitteln geprägten Alltag ihrer Familie gänzlich ins Schleudern. Für die Eltern wird das

ebenso zur Herausforderung wie für den jungen Mann, der sich der plötzlichen Verantwortung nicht gewachsen sieht. Die Adaption eines Theaterstücks konzentriert sich auf die psychischen Herausforderungen, wobei sie sich ganz auf die außergewöhnlichen Darsteller verlässt und virtuos zwischen schrägem Humor und existenzieller Tragik balanciert. In kurzen, elliptisch verstreuten Kapiteln weitet der Film den Blick über die Konflikte hinaus auf eine grundsätzliche Lebensbejahung, die den Tod mit einschließt."

(<https://www.filmdienst.de/film/details/583565/milla-meets-moses>)

Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit

87 Min., 2013, Spielfilm, ab 14 J.

Ein Angestellter des Londoner Sozialamts widmet sich hingebungsvoll seiner Aufgabe, Angehörige und Bekannte von Menschen aufzuspüren, die einsam gestorben sind. Er schreibt einfühlsame Reden, organisiert die Beerdigungen und kümmert sich um die letzten Dinge. Doch dann wird seine Abteilung aufgelöst, und er verliert seinen Job. Ein letzter Fall bleibt ihm noch, in den er sich mit aller Energie stürzt.

Nachts das Leben

15 Min., 2007, Kurzfilm, ab 14 J.

Eine ganz normale Nacht im Leben von vier ganz normalen Menschen - von denen zwei das wohl Schlimmste erlebt haben, das einem Menschen passieren kann: den Verlust des eigenen Kindes: Der Arzt Thomas plant mit seinem Sohn für die kommende Nacht die Beobachtung einer Mondfinsternis vom Dach des Hauses. Als er zu einem Notfall, bei dem eine Studentin lebensgefährlich verletzt wird, in ein Krankenhaus gerufen wird, vergisst er die Verabredung. Weil er die Mutter nicht wecken kann, steigt der Junge allein auf das Dach und stürzt in die Tiefe. Ein älterer Mann, der seinen Hund ausführt, findet den toten Jungen im Hof. Wortlos und unfähig, einander zu berühren bzw. Trost zu spenden, begegnen sich Mutter und Vater im Krankenhaus und im Elternschlafzimmer. Drei Wochen später nimmt Thomas seinen Nachtdienst im Krankenhaus wieder auf. Der Dialog mit einem Kollegen zeigt, dass er den Tod des Sohnes psychisch noch nicht bewältigt hat. In der Kantine begegnet er der Studentin, die ihm für ihre lebensrettende Operation dankt. Währenddessen begegnet die Mutter auf dem Dach dem älteren Mann. In parallel laufenden Dialogen in der

Kantine und auf dem Dach ereignen sich Ansätze zu einer Verarbeitung des Todesfalls, die letztlich niemanden ohne Schuld zurücklässt, aber Möglichkeiten und Chancen zur Vergebung aufzeigen. So können sich Vater und Mutter in der Schlusszene gegenseitig in den Arm nehmen, während ein neuer Tag anbricht.

Nahschuss

126 Min., 2021, Spielfilm, ab 16 J.

Der frisch promovierte Ingenieur Franz Walter bekommt in der DDR der 1970er Jahre ein Angebot vom Ministerium für Staatssicherheit, das er, mit Blick auf eine vielversprechende Karriere, zunächst nicht ausschlagen kann. Anfangs begrenzen sich seine Einsätze lediglich auf Informationsbeschaffungen, doch als Walter zu drastischeren Mitteln greifen soll, die er nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren kann, gerät er unter Druck. Er versucht auszusteigen, aber der Geheimdienst lässt ihn nicht gehen. Für Franz Walter beginnt ein Überlebenskampf gegen das System.

Nanga Parbat

99 Min., 2010, Spielfilm, ab 14 J.

1957 erklettern Reinhold und Günther Messner noch Friedhofsmauern in Ihrer Heimat Südtirol, 1970 wollen den Nanga Parbat die höchste Steilwand der Welt erklimmen. Von Beginn an gibt es Spannungen zwischen den zwei Individualisten und Expeditionsleiter Karl Maria Herligkoffer. Doch auch er stimmt nach wochenlangen Verzögerungen unter Erfolgs- und Zeitdruck schließlich Reinholds Vorschlag zu, bei schlechtem Wetter allein zum Gipfel gehen zu wollen. Dass Günther ihm folgen und eine Tragödie einleiten wird, ahnt keiner von beiden. In Rückblenden und auf der Basis von Reinhold Messners Erinnerungen entfaltet sich eine spannende Geschichte um Ehrgeiz und Verantwortungsgefühl, deren Mysterium seit Jahrzehnten die Medien beschäftigt.

Nebel im August

121 Min., 2016, Spielfilm, ab 14 J.

Der 13-jährige Ernst Lossa gilt als "nicht erziehbar" und wird daher während des Nationalsozialismus seinem Vater weggenommen und in Erziehungsheime gesteckt, bis er 1942 in eine Nervenheilanstalt abgeschoben wird. Nach kurzer Zeit bemerkt er, dass dort Insassen getötet

werden, und er versucht, den behinderten Menschen zu helfen, bis er selbst zum Opfer wird.

9einhalbs Abschied

14 Min., 2010, Kurzfilm, ab 6 J.

Warum kann man den toten Hamster Neuneinhalb nicht wieder anknipsen wie einen Lichtschalter? Und wie kommt er wohl in den Himmel, wo er weiterleben kann? Eine kleine Geschichte über zwei Brüder und die wichtigen Fragen des Lebens, die sich auch so mancher Erwachsener nicht immer beantworten kann.

Nie gekanntes Kind

11 Min., 2006, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Wenn sich Nachwuchs ankündigt, ist die Freude auf das Baby groß. Doch manche Schwangerschaften enden tragisch, mit einer Fehl- oder Totgeburt. Es gibt keine Vorbereitung. Denn dass etwas schiefgehen kann, daran möchte keiner denken. Wenn das Unbegreifbare schließlich doch eintrifft, fallen die betroffenen Eltern oft in bodenlose Verzweiflung und Trauer. Der Film widmet sich diesem Tabuthema und lässt Frauen zu Wort kommen, die durch diese tiefe Lebenskrise gegangen sind.

Nowhere Special

96 Min., 2021, Spielfilm, ab 6 J.

Der alleinerziehende Vater John weiß, dass er nicht mehr lange leben wird. Deshalb ist er auf der Suche nach einer Adoptivfamilie, bei der er sich sicher sein kann, dass es seinem vierjährigen Sohn Michael dort gut gehen wird. Denn auch wenn er ihm selbst als Fensterputzer kein materielles Erbe hinterlassen kann, möchte er ihm auf jeden Fall den Weg in eine bessere Zukunft bereiten und ein liebendes Umfeld finden. Mit dem Wissen, dass John nicht mehr viel Zeit bleibt, stärkt sich noch einmal die tiefe Liebe und Verbundenheit zwischen Vater und Sohn.

4703096 Nur ein Kind

7 Min., 2020, Trickfilm, ab 10 J.

Ein visuelles Gedicht, das von zwanzig Trickfilmregisseuren geschaffen wurde, und dem Umweltappell der 12-jährigen Severn Cullis-Suzuki auf dem UNO-Gipfel in Rio 1992 Form und Farbe verleiht. Der "Omnibus-Film" kreierte mit eloquenten Bildern und animierten Allegorien einen kraftvollen Aufruf.

On My Mind

18 Min., 2021, Kurzspielfilm, ab 14 J.

Henrik ist an diesem Tag in die Bar gekommen, um einen Karaoke-Auftritt mit der Ballade ‚Always on My Mind‘ festzuhalten, doch jede Aufnahme geht schief und ihm läuft die Zeit davon, denn er will es seiner Frau Trine noch vorspielen.

Oskar und die Dame in Rosa

1804Min., 2009, Spielfilm, ab 14 J.

Der zehnjährige Oskar ist schwer krebserkrank und hat nur noch wenige Tage zu leben. Seine Eltern sagen ihm die bittere Wahrheit nicht, und auch die anderen Erwachsenen flüchten sich nur in Phrasen, wenn er ihnen ernste Fragen stellt. Da trifft er auf die resolute, schrille Pizzalieferantin Rose. Sie soll sich um ihn kümmern, ihm letzten Lebensmut geben. Sie motiviert ihn, Briefe an Gott zu schreiben und sich jeden Tag einen Wunsch zu erfüllen. Sie ermuntert Oskar zu einem Spiel: Er soll sich vorstellen, dass jeder Tag von nun an zehn Jahre bedeutet. In seiner Phantasie hat der todkranke Oskar nun die Möglichkeit, doch noch ein ganzes, erfülltes Leben zu führen - eine Zukunft im Schnelldurchlauf. Mit Rose an der Seite durchlebt Oskar seine Flegeljahre, den ersten Kuss, die erste Liebe (mit seiner Zimmernachbarin Peggy), eine Midlifecrisis und das Altern bis hin zu seinem Tod.

Papa

12 Min., 2003, Kurzfilm, ab 14 J.

Nach dem Tod seiner Frau versuchen David, ein Mann mittleren Alters, und sein etwa vierjähriger Sohn Joseph alleine zurecht zu kommen. Joseph braucht jetzt seinen Papa mehr denn je, aber dieser trauert um seine Frau. Tränen und Wut wechseln einander ab. So muss Joseph seinen Vater trösten. Eine sensible Studie über Trauer(arbeit) bei Männern.

Papierflieger

15 Min., 1995, Kurzfilm, ab 6 J.

Der kleine Jan muss den Tod seines Freundes Joakim erleben. Immer wieder stellt er sich und den Erwachsenen die Frage, wo sein Freund denn nun ist. Doch keiner der Großen kann ihm eine zufriedenstellende Antwort geben. Schließlich gelingt es Jan dank seiner Beharrlichkeit und der Hilfe eines Kirchenbesuchers, seine Frage und seine Trauer zum "Fliegen" zu bringen.

Petite Maman

72 Min., 2021, Spielfilm ab 10 J.

Ein achtjähriges Mädchen trägt schwer am Tod der Großmutter, von der es sich nicht verabschieden konnte. Beim Spielen im Wald freundet es sich mit einem anderen Mädchen an, in dem es seine eigene Mutter erkennt; gemeinsam finden sie einen Weg aus der Trauer. Der dichte, intensive Film ist ganz aus der kindlichen Perspektive erzählt und kümmert sich nicht um eine Erklärung des Wunderbaren, sondern nimmt es als Wirklichkeit einer inneren Reise, die an spirituell-transzendente Grenzen rührt. (nach FILMDIENST)

Real Life Guy

29 Min., 2021, Dokumentarfilm ab 14 J.

Er gab seinen Zuschauern stets Mut und hatte immer Zuversicht: Am 9. Juni 2021 ist der YouTuber Philipp Mickenbecker mit nur 23 Jahren an einer Krebserkrankung gestorben. Bis zum Schluss waren seine Freunde und Familie bei ihm. Die Filmemacherinnen hatten die Möglichkeit, Philipp und seine Freunde nach der Krebsdiagnose 2020 über mehrere Wochen zu begleiten. Sie gehen der Frage nach, wie eine junge Generation dem Thema Sterben begegnet und zeigen, wie Philipp und seine Freunde versuchen, mit der schwierigen Situation umzugehen, sich gegenseitig zu stützen und an dieser Erfahrung zu wachsen.

Ruhe in Frieden

5 Min., 2017, Kurzspielfilm ab 12 J.

Eine Gruppe von Jugendlichen steht um ein Lagerfeuer am Strand und hält eine Abschiedszeremonie für eine verstorbene Freundin. Jedes Mitglied der Clique resümiert auf seine Weise das Leben und den Tod der Verstorbenen. Ein Mädchen möchte zuerst nichts sagen, wird aber dann dazu gedrängt. Sie lässt deutlich werden, dass die Tote die Anführerin der Clique war, eine „falsche“ Freundin, die alle anderen von sich abhängig gemacht, unterdrückt und ausgenutzt hat. Als die Jugendlichen den Platz verlassen, wirken sie ein Stück erleichtert.

Sein letztes Rennen

511 Min., 2013, Spielfilm ab 12 J.

Paul Averbhoff war einst als Marathonläufer eine Legende. Doch die glorreichen Tage sind längst

vorbei. Jetzt, über 70 Jahre alt, muss er mit Gattin Margot ins Altersheim. Singkreis und Bastelstunde sind nun angesagt. Zu wenig für Paul. Er holt seine Rennschuhe hervor und beginnt wieder zu laufen. Sein Ziel: der Berlin-Marathon. Als aber seine Frau stirbt, verfällt er in tiefe Trauer. Kann er das Versprechen noch einlösen, das Margot ihm abgerungen hat, kann er das Rennen auch ohne sie beenden?

Der Sinn des Lebens

28 Min., 2018, Kurzspielfilm ab 14 J.

Auf unterschiedliche Weise greifen zwei Kurzfilme die Frage nach dem Sinn des Lebens auf und regen zu Reflexion und Diskussion an.

In "Armadingen" (26 Min., sequenziert) verändert die Nachricht vom nahen Weltende das eintönige Leben eines älteren Paares grundlegend. Mit einem Mal sieht der Protagonist Walter die Welt neu und sich selbst mit existenziellen Fragen konfrontiert. Wie sollen er und seine Frau ihre letzten Stunden verbringen? Welche Lebenschancen haben sie verpasst?

"Megatrück" (2 Min.):

Eine Stimme berichtet aus dem Off, dass sie einen „Megatrück“ zum Zeichnen einer geraden Linie kenne: Man müsse sich nur immer auf einen Punkt am Ende konzentrieren - schon habe man den perfekten Strich. Eine Metapher auf das Leben, in dem man sich ebenfalls Ziele setzt und dieses durch stetige Fokussierung „einfach“ erfüllt? Beim Versuch, die gerade Linie auf das Leben zu applizieren, muss die Erzählerin feststellen, dass dies nicht gelingt. Am Ende steht das Leben mit all seiner Dynamik und seinen Wirrungen - das genaue Gegenteil einer statischen Linie. Der Film endet mit den Worten „Aber immerhin, es war lustig. Und [...] was soll ich mit einer geraden Linie, die an einem Punkt endet?“

Sommer

27 Min., 2020, Spielfilm, ab 16 J.

Der sechzehnjährige Alexis verbringt den Sommer im Jahr 1985 in der Normandie und fährt allein auf den See hinaus. Als ein Gewitter aufzieht und seine Segeljolle kentert, wird er wie durch ein Wunder von dem achtzehnjährigen David gerettet. Eine besondere Sommerliebe nimmt ihren Anfang, in deren Verlauf sie einen Schwur leisten, der die Jungen bis über den Tod hinaus verbindet.

Schaltet mich ab!

29 Min., 2010, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Seit 2009 ist der niedergeschriebene letzte Wille in der Patientenverfügung rechtsgültig. Auch wenn Ärzte anders entscheiden wollten, sie müssen dem Patientenwillen folgen, sonst machen sie sich der Körperverletzung strafbar.

Renate Werner begleitet die Ärzte im St. Marienhospital in Köln: Was im neuen Gesetzestext einfach klingt, wird im Krankenhausalltag zum Dilemma. Etwa die Hälfte der Patientenverfügungen sind laut Geriatriearzt Johannes-Josef Raczinski ungültig. Dann liegt die Entscheidung, ob ein Leben verlängert wird oder nicht, allein bei den Ärzten. Garantiert das neue Gesetz nun den Patientenwillen? Oder bringt es neue Konflikte in die Krankenzimmer?

Schatten

17 Min., 2017, Kurzspielfilm ab 14 J.

Erik, ein Notrufdisponent, macht beim Entgegennehmen eines Notrufes einen folgenschweren Fehler: Er schickt den Krankenwagen zur falschen Adresse, wodurch ein Baby ums Leben kommt.

Der Kurzspielfilm thematisiert den Umgang mit Schuld.

Scheitern

30 Min., 2019, Dokumentarfilm ab 14 J.

In unserer Gesellschaft dominiert heute vor allem das "Winner takes it all-Prinzip". Wir leben in einer Leistungskultur, in der unser Wert an unseren Erfolgen gemessen wird. Für Niederlagen und Misserfolge ist kein Platz. Scheitern ist tabu. Wer gescheitert ist, steht oft allein da mit einem angekratzten Selbstwertgefühl und verliert nicht selten den Boden unter den Füßen. Immer öfter wird daher der Ruf nach einer "positiven Fehlerkultur" laut. Fehler sollen nicht vermieden, sondern sollen gemacht werden, um daraus zu lernen. Ein erfolgreicher Trend weltweit sind sogenannte "Fuck up Nights". Hier sprechen Menschen öffentlich über ihr Scheitern und die Fehler, die sie gemacht haben. Die Zuhörer können davon lernen. Erst seit wenigen Jahren beschäftigt sich auch die Wissenschaft mit dem Thema "Fehlermanagement". Vier Menschen erzählen von ihrem Scheitern: eine Extremsportlerin, ein ehemaliger katholischer Priester und zwei Unternehmer. Sie haben

erfahren, wie demütigend Scheitern sein kann, wie verletzend und zerstörerisch. Und sie haben einen Weg gefunden, damit umzugehen.

Das Schicksal ist ein mieser Verräter

121 Min., 2014, Spielfilm ab 14 J.

Die Liebesgeschichte zweier schwerkranker Jugendlicher. Literaturverfilmung nach dem gleichnamigen Bestseller von John Green.

Hazel Grace ist 16 und leidet an einer unheilbaren Krankheit. Eine Sauerstoffflasche ist ihr ständiger Begleiter. Eigentlich will sie nur ihre Ruhe haben, geht aber ihren Eltern zuliebe doch in eine Selbsthilfegruppe. Dort trifft sie Gus, der trotz seiner Krankheitsgeschichte vor Optimismus und Lebensfreude sprüht. Die beiden verlieben sich ineinander und verbringen eine wunderbare Zeit miteinander. Ohne den bevorstehenden Tod zu leugnen, genießen sie ihre jugendliche Liebe - bis das Schicksal, der miese Verräter, sie einholt.

Der schmale Grat

62 Min., 2012, Kurzspielfilm, ab 14 J.

In den Kurzfilmen geraten unterschiedliche Menschen in ganz unterschiedliche Krisen. Die Zuschauer erleben, wie sie auf unterschiedliche Art diese meistern und gestärkt und verändert daraus hervorgehen.

COWBOY UND INDIANER

Kurzfilm von Jan-Gerrit Syler / Deutschland 2011, 14 Minuten

Karins Sohn Philip ist bei einem Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr ums Leben gekommen. Eine dramatische Trauerarbeit beginnt...

ERINNERUNGEN AN DEN SOMMER

Kurzfilm von Friedrich Tiedtke / Deutschland 2012, 10 Minuten

Eine Frau erinnert sich an ihr erstes Liebesabenteuer. Doch schöne und leichte Gefühle bekommen plötzlich etwas Beklemmendes und führen dadurch zu neuen Sichtweisen.

ES WAR EINMAL IM WINTER

Kurzfilm von Friedrich Tiedtke / Deutschland 2010, 12 Minuten

Durch ein Missverständnis verschwindet der kleine Bruder der erwachsenen Linea mit seinem Schlitten im Schnee. Die Schwester wird in ihrer Verzweiflung zum Opfer.

STILLSTAND

Kurzfilm von Benjamin Teske / Deutschland 2011, 11 Minuten

Nach einem Amoklauf an einer nahen Schule wird der junge Assistenzarzt Alexander auf eine harte Probe gestellt, als er sich dem Täter selbst gegenüber sieht.

DUNKELBLAU

Kurzfilm von Philipp Westerfeld / Deutschland 2012, 15 Minuten

Drei Freunde zelten an einem Baggersee. Die Freundin des einen taucht auf. Nach Eifersüchteleien stürzt ein Jugendlicher von der Klippe. War es »nur« ein Unfall?

Sterbehilfe

23 Min., 2013, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Der Kurzspielfilm behandelt das Thema 'Sterbehilfe' am Beispiel einer Frau, deren Krankheit als tödlich diagnostiziert wurde. Sie hat sich deshalb entschlossen, von der Möglichkeit eines begleiteten Suizids Gebrauch zu machen, wie er von Organisationen in der Schweiz angeboten wird. Der Gang der Überlegungen, die diese Frau anstellt und konsequent bis zur Ausführung durchsetzt, wechselt sich im Film mit Interview-Blöcken ab.

Befürworter organisierter Sterbehilfe sowie Gegner beziehen zu einzelnen Aspekten der Problematik Stellung:

- Dieter Gräfe, Jurist
- Ludwig A. Minelli, Dignitas
- Géraldine Schmidt, Ex International
- Wolfgang Huber, Evangelische Kirche
- Anton Losinger, Katholische Kirche
- Georg Maschmeyer, Palliativmediziner.

Mit didaktischem Begleitmaterial.

Sterbezeit ist Lebenszeit

25 Min., 2008, Dokumentarfilm, ab 12 J.

Der Film zeigt Wege auf, wie Todkranken ein lebenswertes Lebensende bereitet werden kann. Er ist eine Begegnung mit Patienten und Mitarbeitern einer Palliativstation und die Annäherung an eine neue Art der Sterbehilfe. Die spirituellen Wurzeln und Bedürfnisse der Patienten geraten dabei genauso in den Blick wie das Therapieziel und ein neuer, offener Umgang mit dem Thema Sterben. Diese neuen Wege verändern nicht nur die Arbeit in den Kranken-

und Sterbeheimen, sondern auch die Menschen selbst.

Das Stundenglas

8 Min., 2012, Trickfilm, ab 12 J.

Der Tod sieht sich vor die Aufgabe gestellt, ein Baby aufzuziehen. Zunächst widerwillig, nimmt er sich des kleinen Mädchens an und begleitet es ein Leben lang. Doch irgendwann geht die menschliche Zeit zu Ende - selbst der Tod kann daran nichts ändern. Er beschließt, seinen Beruf an den Nagel zu hängen, und überschreitet gemeinsam mit der nunmehr alten Frau die Grenze, die jedem Menschen gesetzt ist.

Tabu Tod?

28 Min., 2013, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Film 1 (19 Min.):

Im Gespräch mit dem Hamburger Professor für Kulturanthropologie Dr. Norbert Fischer und dem Theologen und Leiter des Kasseler Museums für Sepulkralkultur Prof. Dr. Reiner Sörries zeigt der Film die Geschichte der Bestattung von ihren Anfängen bis in unsere Gegenwart. Der Film soll helfen, das, was heute als Trauer- und Bestattungskultur gelebt, hinterfragt und postuliert wird, im Licht der Vergangenheit besser zu verstehen. Der Film liefert Hintergrundwissen und Anstöße zu Diskussionen, ohne aber abschließende Antworten auf die oben formulierten Fragen vorzugeben. Dennoch wird eines deutlich: Es gibt keinen eindeutig richtigen oder falschen Umgang mit dem Tod, sondern jede Zeit muss ihre eigenen Antworten auf die Herausforderung des Todes finden.

Film 2 (9 Min.):

Michael-Jackson-Memorial: Das Michael-Jackson-Memorial entstand unmittelbar nach dem Tod des Popsängers im Juni 2009 aus der Initiative trauernder Fans und wird seitdem liebevoll von ihnen gepflegt. Die wenigsten von denen, die Tag für Tag das Denkmal säubern und mit frischen Blumen, Kerzen und Gedenkobjekten verzieren, haben den Menschen Michael Jackson persönlich kennengelernt. Dennoch engagieren sie sich für ihn. Warum?

Teilhard

28 Min., 2013, Kurzfilm, ab 16 J.

Frank Teilhard gehört zu den Spitzenpolitikern des Bundestages und ist Experte für Verteidigungsfragen. Seinen Prinzipien scheint er auch treu bleiben zu wollen, als er private Angelegenheiten zu regeln hat: Seine Tochter Lili stirbt nach einem Sturz vom Balkon ihrer Wohnung. Ein Film über das Loslassen, den Abschied und das Erkennen verpasster Möglichkeiten.

Thema Organspende im Unterricht

21 Min., 2007, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Interviews mit Menschen, die dringend auf ein Spenderorgan warten bzw. bereits ein Organ erhalten haben, Gespräche mit betroffenen Angehörigen sowie Informationen von Fachärzten ebnet den Boden für die Behandlung des Themas „Organspende“ im Unterricht. Aufgrund der komplexen Thematik bietet es sich an, den Film in zwei Abschnitten vorzuführen und diese nacheinander zu bearbeiten: Teil 1 (ca. 9 min) behandelt die Aspekte „Bedeutung von Organspende und -transplantation“ und „Hirntoddiagnostik“, Teil 2 (ca. 11 min) thematisiert den Prozess von der Entscheidungsfindung bis hin zur Organtransplantation.

Der Tod

90 Min., 1996, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Seit jeher hegen die meisten Menschen die Hoffnung, dass es in irgendeiner Form ein Weiterleben nach dem Tod gibt. Woher stammen diese Erwartungen, und wie sehen die Hoffnungen und Visionen aus, die sich die Menschen von dem "Danach" entworfen haben? Die beiden je 45-minütigen Dokumentationen beleuchten diesen Themenbereich.

Teil 1: "Himmelshoffnung und Höllenangst. Die Antwort der Religionen"

Die großen Kulturen und Weltreligionen beantworten sehr unterschiedlich die Frage nach einem Leben über den Tod hinaus. Die Dokumentation führt in die Grabkammern des alten Ägypten und zeigt die damaligen Visionen einer jenseitigen Existenz. Ins Bild kommen auch die Entwicklung des Jenseitsglaubens von den frühen Vorstellungen der griechischen und altisraelitischen Völker bis hin zu den differenzierten Glaubensinhalten der Juden,

Christen und Moslems. Schließlich werden die alternativen Vorstellungen des Buddhismus benannt.

Teil 2: "Sehnsucht nach Unsterblichkeit. Was Menschen für das Jenseits tun"

Die Hoffnung auf ewiges Glück im Himmel und die Angst vor den gefürchteten Qualen der Hölle haben schon immer die Menschen bewegt und ihr Denken und Handeln beeinflusst. Wie hat sich die Überzeugung, dass es im Jenseits eine höhere Gerechtigkeit gibt, auf das konkrete Leben der Menschen ausgewirkt? Der Film spannt einen Bogen von den Anfängen des Christentums, als Menschen in der Hoffnung auf ein baldiges Himmelsglück bereitwillig den Tod auf sich nahmen, bis zu radikalen jüdischen und christlichen Gruppierungen in der heutigen Zeit, die ihr ganzes Leben nur auf ein jenseitiges Ziel ausrichten. Auch Nahtoderfahrungen werden thematisiert.

Der Tod gehört zum Leben

52 Min., 2015, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Jenke von Wilmsdorff befasst sich in seinem Experiment mit dem Tabu-Thema Sterben und Tod. Vorübergehend zieht er in ein Hospiz und spricht mit Bewohnern und Angehörigen über ihren Umgang mit dem Thema Tod. Er erfährt etwas über ihr früheres Leben sowie den Leidensweg, der sie schließlich bewegt hat, sich dem Hospiz anzuvertrauen. Wichtig ist den Betroffenen vor allem, die restliche Zeit lebenswert zu verbringen und mit Würde aus dem Leben zu scheiden. Des Weiteren trifft Jenke eine Frau, die bei einem Autounfall ihren Freund, ihren Bruder und ein Kind verloren hat und heute als Therapeutin für Menschen mit ähnlichem Schicksal arbeitet. Er besucht ein Bestattungsinstitut und spricht mit einer Frau, die eine Nahtoderfahrung gemacht hat. Durch eine Rückführung lässt Jenke sich in sein angebliches Vorleben versetzen.

Tod und Begleitung - wenn Menschen sterben

16 Min., 2004, Dokumentarfilm ab 14 J.

Leiden, Sterben und Tod gehören zu den Grundthemen menschlicher Existenz. Für den christlichen Glauben stehen die Hoffnung auf Auferstehung und ein Leben nach dem Tod im Vordergrund. Angst und Verdrängung bestimmen dagegen unseren alltäglichen Umgang mit Tod, Krankheit, Leid und Sterben, was heute nur noch

selten in der Familie durchlebt wird. Die Neuproduktion will jungen Menschen vermitteln, wie unterschiedlich Menschen Sterben und Tod erleben und dass Leid und Schmerz aber auch eine intensive Beziehung und Hoffnung zu einem friedvollen Abschied gehören können. Gespräche mit Betroffenen, die aus ihrer Sicht verschiedene Aspekte dieser Themen erläutern, bieten Anlass für Schülerinnen und Schüler, über ein menschliches Verhalten gegenüber dem Sterben und Sterbenden nachzudenken, so dass unterschiedliche Vorstellungen vom Tod und dem, was nach dem Tod kommt, zu reflektieren sind.

Totenbuch

31 Min., 2006, Dokumentarfilm, ab 12 J.

Im Zentrum des altägyptischen Jenseitsglaubens stehen die Vorstellungen, die in den Texten und Bildern des Totenbuches beschrieben werden: der Glaube an die Auferstehung und das Weiterleben nach dem Tode. Um glücklich in die „Gefilde der Seligen“ zu gelangen, musste sich der Verstorbene jedoch zuvor vor dem Totengericht verantworten und Rechenschaft darüber ablegen, dass er sein Leben gemäß den Gesetzen der Maat, der Weltordnung und Gerechtigkeit, geführt hatte. Das Totenbuch zählt die Namen der Jenseitsrichter auf, die der Tote anrufen und von seiner Unschuld überzeugen muß, es enthält zahlreiche magische Texte zu seinem Schutz und beschreibt die Stätten der Unterwelt. Diese Texte werden auf Papyri, Särge und zahlreiche Gegenstände der Grabausstattung wie Kanopen, Uschebtis oder Mumienmasken geschrieben, so dass sie dem Verstorbenen jederzeit zur Verfügung stehen. Schließlich schildern sie seine Verwandlung von einem Sterblichen zu einem verklärten, gottähnlich ewig Lebenden.

Totenwache

12 Min., 2010, Kurzfilm, ab 14 J.

Ein junger Mann auf einem Totenbett, eine Gruppe von Menschen, in stummer Trauer verharrend. Während Stille sich ausbreitet, schlägt der Tote die Augen auf, blickt auf die Lebenden, erhebt sich, weckt die Eingeschlafenen und beginnt, mit ihnen zu tanzen. Es scheint, als wolle er Einzelne, die sich argwöhnische Blicke zuwerfen, miteinander versöhnen. Der Tanz wird immer ausgelassener und fröhlicher. Die Mienen der Trauernden werden entspannter und zugewandter. Der Tote hat sein Ziel erreicht. Er legt sich zufrieden nieder und schließt die Augen.

Nach dem Motto "Jedes Ende kann auch der Anfang von etwas Neuem sein.

Ein sehr konzentrierter Kurzspielfilm über die Möglichkeit von Versöhnung im Angesicht des Todes und die Perspektive der Auferstehung.

Die Totenwäscherin

30 Min., 2000, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Dokumentarfilm Der Film gibt einen Einblick in die Arbeit der Bestattungsfrau Anita K. Er zeigt, wie sie mit den Toten und ihren Angehörigen umgeht, er erzählt von den Motiven, die sie zu diesem Beruf geführt haben, von ihren ethischen Einstellungen und ihrer Auffassung über Sterben und Tod. Besonders wichtig ist der Bestattungsfrau, die Toten würdevoll zu behandeln und den Angehörigen die Möglichkeit zu geben, in Ruhe Abschied zu nehmen. Dabei werden auch die Schwierigkeiten deutlich, die ihr Beruf mit sich bringt: von den Menschen in ihrer Umgebung akzeptiert und anerkannt zu werden.

Trauer.Wege.Finden

60 Min., 2014, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Trauernde berichten von ihren sehr verschiedenen Erfahrungen im Umgang mit dem Verlust einer nahestehenden Person. Ob ohne die Eltern, den Partner oder das eigene Kind weiterleben zu müssen, ob durch schwere Krankheit bereits angekündigt oder ganz plötzlich aus dem Leben gerissen - diese Menschen gehen ihren ganz persönlichen Weg und teilen das Erlebte offen mit. Durch Trauerexperten, wie die bekannte Psychoanalytikerin Dr. Verena Kast, einen Pfarrer, eine Trauerbegleiterin, eine Ethnologin und einen Bestatter, wird wichtiges Hintergrundwissen kompakt vermittelt.

Überführung

19 Min., 2015, Kurzspielfilm ab 14 J.

Der 17-jährige Mathieu unternimmt nachts eine waghalsige Aktion, um ein Graffiti an einer Autobahnüberführung anzubringen und entkommt danach nur knapp einer Polizeistreife. Am nächsten Tag fährt er mit seinen Eltern zum Flughafen, wo das Flugzeug seines Bruders ankommen soll. Mit militärischen Ehren wird auf der Landebahn eine Sarg in Empfang genommen. Die Eltern und Mathieu treten als Angehörige an den Leichenwagen heran. Nun wird klar, dass der illegal gesprayte Graffiti-Schriftzug eine Abschiedsbotschaft an den älteren Bruder ist, der

offenbar bei einem Auslandseinsatz den Soldatentod gefunden hat: „Ciao Bro!“

Unsere kleine Schwester

123 Min., 2015, Spielfilm ab 15 J.

Die Schwestern Sachi, Yoshino und Chika leben gemeinsam in einem großen Haus in Kamakura, einer Küstenstadt unweit von Tokio. Zur Beerdigung ihres Vaters, der die Familie vor 15 Jahren verlassen hat, reisen die jungen Frauen aufs Land. Dort treffen sie auf ihre Halbschwester Suzu, die nun auf sich allein gestellt ist. Obwohl sie die schüchterne 13-jährige kaum kennen, bieten sie ihr kurzerhand an, zu Ihnen nach Kamakura zu ziehen. Suzu nimmt die Einladung an, und so beginnt für die vier Schwestern ein neues Leben, in dem die Vergangenheit ihren Platz hat, aber einzig die Gegenwart zählt.

Vom Atmen unter Wasser

96 Min., 2008, Spielfilm ab 16 J.

Als Simon sieben war, wollte er seine kleine Schwester Sarah, das verwöhnte Nesthäkchen der Familie, für immer loswerden. Das geschah einige Jahre später auf äußerst brutale Art. Nach einer Party wurde die 16jährige Sarah ermordet. Ihre Mutter Anne schafft es nicht, mit dem unerträglich lähmenden Schmerz fertig zu werden. Sie versucht kurz vor dem ersten Todestag der Tochter, ihrem eigenen Leben ein Ende zu setzen. Da bittet der Vater seinen Sohn Simon, das Medizinstudium zu unterbrechen und wieder zu Hause einzuziehen, um Anne Halt zu geben. Doch dem jungen Mann gelingt es nicht, seine abgekapselte Mutter zu erreichen. Da begegnet ihm die beste Freundin seiner Schwester. Er verliebt sich in sie, doch sie trägt ein Geheimnis mit sich herum. Simon muss auch erkennen, dass sich seine Eltern in ihrer einsamen Trauer bereits weit voneinander entfernt haben. Sein Vater hat eine heimliche Geliebte. Simon beginnt, um den Zusammenhalt seiner Familie zu kämpfen. Es entsteht schließlich ein enger Kontakt zu seiner Mutter, deren Erinnerungen an die tote Tochter er mit einer Videokamera aufzeichnet.

Von wegen ewiger Ruhe

29 Min., 2006, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Von wegen ewiger Ruhe erzählt vom Trauerweg verschiedener Menschen. Die Dokumentation begleitet diese Menschen beim Besuch der Gräber auf dem Münchner Ostfriedhof, befragt sie

zu Hause oder an anderen persönlich wichtigen Plätzen zum Erleben des Todesfalls, zur Zeit danach sowie zum Weg der Trauer. So zeichnet der Film ein einfühlsames Porträt sehr unterschiedlich trauernder Menschen und zeigt die Schritte der Trauer, ihre Fragen und Hoffnungen auf.

Was kommt danach? Tod und Jenseits

24 Min., 2010, Dokumentarfilm, ab 10 J.

Der Hauptfilm ist eine Folge aus der Reihe "Nächster Halt ...", einem Fernsehmagazin für Kinder und Jugendliche.

Warum müssen wir sterben und was passiert nach dem Tod? Die jugendlichen Moderatoren Sabrina und Torsten stoßen auf unterschiedlichste Antworten. Auch die Philosophen Platon und Martin Heidegger sind sich bei dieser Frage nicht ganz einig und tragen ihre kontroversen Thesen in unterhaltsamer Mini-Animation vor.

Der Film und das Begleitmaterial will es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich dem heiklen Thema Tod auf sensible, ehrliche und unverkrampfte Weise zu nähern.

Sequenzen:

1. Als Opa starb (6:00 min)
2. Warum müssen wir sterben? (5:10 min)
3. Was passiert nach dem Tod? (0:40 min)
4. Bräuche rund um den Tod (3:00 min.)
5. Platon: Die unsterbliche Seele (0:50 min)
6. Heidegger: Der Sinn des Todes (1:00 min)

Was zählt im Leben

26 Min., 2008, Kurzspielfilm, ab 12 J.

Drei Kurzfilme zum Thema Lebenssinn:

1. One Minute Fly (Animationsfilm von Michael Reichert, Deutschland 2008, 4 Minuten): Der Film erzählt vom Leben einer Ein-Minuten-Fliege, die versucht, das Beste aus ihrem kurzen Leben zu machen. Der Zuschauer wird vor die Aufgabe gestellt: Denkt mal darüber nach, was ihr mit eurem Leben alles anstellen wollt.

2. Was kostet das Leben? (Kurzspielfilm von Anne Berrini, Deutschland 2008, 17 Minuten): Wie wäre es, wenn wir wiedergeboren werden würden - gegen Gebühr? Ben stirbt in der Notaufnahme der Unfallklinik. Als er wenig später wieder aufwacht, sieht er sich einem Mann in grauem Anzug gegenüber. Schnell muss er zwei Dinge begreifen:

Nichts ist umsonst, nicht mal das Leben. Und nichts ist für ewig, nicht mal der Tod.

3. Hard Boiled Chicken (Animationsfilm von Arjan Wilschut, Niederlande 2006, 5 Minuten):

Ein Detektiv-Hahn und seine Frau versuchen verzweifelt, den Fall ihres vermissten Eis zu klären.

Bonusfilm: 6000 PUNKTE FÜR DEN HIMMEL: Evangelistischer Kurzspielfilm, Ingmar Kühn / Andreas Dasch, 18 Min.: Herr Weber ist ein ganz normaler Mensch. »Tue recht und scheue niemand!« ist sein Lebensmotto - und damit kann er ganz gut leben. Doch eines Tages findet er sich vor der Himmelspforte wieder und muss beweisen, ob er tatsächlich gut genug ist für den Himmel.

Ways to live forever

95 Min., 2010, Spielfilm, ab 12. J.

Sam ist elf und hat Leukämie. Seine Beobachtungen und Gedanken hält er in einem Tagebuch fest mit dem wissenschaftlichen Vorsatz, sein Sterben für die Nachwelt zu dokumentieren. Sogar für die schwierige Frage, wie er den Moment seines Todes darstellen soll, hat er eine Lösung parat: einen Fragebogen für seine Eltern. Doch bevor es so weit ist, will er sein Leben in vollen Zügen genießen. Zusammen mit seinem ebenfalls krebserkrankten Freund Felix erstellt er eine Liste mit Dingen, die er unbedingt noch erleben will: einen Weltrekord aufstellen, einen Horrorfilm schauen, mit einem Luftschiff fliegen, ein Mädchen küssen, ein Teenager sein. Und tatsächlich gelingt es den beiden, die Liste auf höchst originelle Weise abzuarbeiten.

Wege der Trauer

38 Min., 2013, Dokumentarfilm, ab 16 J.

Wie gehen Menschen mit der Erschütterung um, die der Tod eines geliebten Freundes oder Bruders auslöst? Wie kann man weiterleben mit diesem Verlust, wo kann man Trost finden und neuen Lebensmut schöpfen?

Die Web-DVD enthält 2 Dokumentarfilme:

1) Joschy - Trauer um einen gemeinsamen Freund (19 Min.): Vier von Joschys (20) engsten Freunde erzählen, wie sie die Zeit vom Erhalt der Todesnachricht bis zur Beerdigung erlebt haben und wie sie jetzt, zwei Jahre nach dem Unfall, mit ihrer Trauer umgehen.

2) Christoph - Trauer in einer Familie (19 Min.): Die 15-jährige Luisa verbringt einige Tage mit ihren Eltern auf einem Reiterhof, als ein Polizist die Nachricht vom Unfalltod ihres älteren Bruders Christoph überbringt. Was geht in einer Familie vor, wenn ein Kind stirbt?

Wenn der Partner stirbt

27 Min., 2003, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Wie wird man mit dem Verlust fertig, wenn der geliebte Lebenspartner stirbt? Wie hält man den Schmerz aus, wenn der Gefährte unheilbar krank wird? Wie soll es weitergehen, wenn nach einem gemeinsamen Leben einer alleine zurückbleibt? Im Film berichten drei Betroffene über ihren Schmerz, ihre Trauer und den Versuch, den Verlust zu bewältigen.

Wenn ein Kind stirbt

28 Min., 2015, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Durch Krankheit, Unfall oder Suizid sterben jedes Jahr mehr als 25.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland. Oftmals überwältigt der Schmerz die Eltern in einer Weise, die sie unzugänglich macht für die Geschwister und andere Angehörige. Beziehungsstrukturen zerbrechen und das seelische Gleichgewicht aller gerät für lange Zeit aus den Fugen, manchmal sogar für immer. Was könnte nach einem solchen Schicksalsschlag hilfreich sein, wie kann das Leben dennoch weitergehen? Der Film porträtiert Menschen, die diese tiefe Krise überstehen mussten. Sie berichten von ihren Erfahrungen und ihrem beschwerlichen Weg. Doch letztlich macht der Film auch Mut: Denn meist konnte ein Weg gefunden werden, mit der Trauer zu leben. Im Film kommen Anna und Jürgen L. zu Wort, die ihren Sohn Konrad (18) verloren. Sie gründeten einen Verein für verwaiste Eltern. Ernst B. trauert um seine Tochter Esther. Sie war erwachsen, hatte selbst eine kleine Tochter. Und Karin T. bekam nach dem Tod ihrer Tochter Johanna (7) noch drei Söhne.

Wenn sie schlafen

18 Min., 2012, Kurzfilm, ab 8 J.

Die Witwe Amina lebt in Marokko zusammen mit ihren drei Kindern und ihrem Vater unter einem Dach. Die 8-jährige Sara hat eine ganz besondere Beziehung zu ihrem Großvater. Als er plötzlich stirbt, schleicht sie sich - allen islamischen

Konventionen zum Trotz - noch einmal zu ihm, um sich auf ihre Weise zu verabschieden.

Er eignet sich daher auch gut zum Einsatz in der Erwachsenenbildung.

Wer aufgibt ist tot

89 Min., 2016, Spielfilm, ab 14 J.

Nach einem heftigen Autounfall müsste ein gewissenhafter Außendienstmitarbeiter eigentlich tot sein, doch dank einer Anhalterin mit dem bezeichnenden Namen „Angie“ verharrt er im Nirwana zwischen Himmel und Erde und darf den Tag vor seinem Tod immer neu durchleben, um manches anders oder besser zu machen. Derweil muss seine Frau entscheiden, ob die lebenserhaltenden Geräte im Krankenhaus noch Sinn machen.

Interessante Variation des Klassikers „Und täglich grüßt das Murmeltier“.

Young@Heart

107 Min., 2007, Dokumentarfilm, ab 14 J.

Young @ Heart ist ein einzigartiger und ungewöhnlicher Chor von 75- bis 92-Jährigen. Einige Chormitglieder haben beide Weltkriege erlebt und nun bringen sie mit modernen Punk-, Soul- und Rocksongs die Säle weltweit zum Kochen. Der Film ist ein hinreißendes Porträt der weißhaarigen Damen und Herren aus den USA. Er begleitet sie während der Proben für ein neues Programm, bei ihrem bewegenden Auftritt in einem Männergefängnis unmittelbar nach dem Tod zweier Chormitglieder und schließlich beim großen, mitreißenden Auftritt vor Tausenden von Zuschauern.

Wie ist das mit dem Tod?

25 Min., 2003, Dokumentarfilm, ab 8 J.

Willi trifft Menschen, die mit dem Tod zu tun haben. Entweder beruflich, weil sie Bestatter, Pfarrer oder Arzt sind. Oder, weil sie "Hinterbliebene" sind: Trauernde, die jemanden, den sie lieben, an den Tod verloren haben. Oder aber, weil sie "dem Tod Geweihte" sind: Sterbenskranke, die wissen, dass ihnen nur noch eine begrenzte Lebenszeit zur Verfügung steht. Jeder seiner Gesprächspartner erzählt dem Reporter offen und ehrlich, was der Tod für ihn bedeutet und worin die größten Schwierigkeiten bestehen. Willi stellt fest: Obwohl der Tod so natürlich wie das Leben ist, ist der Umgang mit dem Tod für die meisten Menschen alles andere als leicht. Zwei Gefühle spielen dabei die Hauptrolle: Angst und Unsicherheit. Die Folge daraus: "Über den Tod spricht man nicht". Willi schon. Denn fest steht auch: Zwei der besten Hilfsmittel gegen Angst und Unsicherheit sind - darüber Reden und Zuhören. Denn nur wenn der Tod nicht tot geschwiegen wird, kann das Leben weiter gehen.

Wohin gehen wir, wenn wir sterben?

15 Min., 2005, Dokumentarfilm, ab 6 J.

Berliner Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren stellen sich den Fragen, was wohl passiert, wenn man stirbt. Gibt es ein Jenseits? Kommt ein Engel, um die Seele zu holen, und wie ist es im Paradies? Die Antworten der Kinder geben tiefe Einblicke in ihre Vorstellungswelt, die weniger von Angst geprägt zu sein scheint als die der Erwachsenen.

Bilderbuchkino

Abschied von Rune

24 Bilder, 1989, Bilderbuchkino, ab 6 J.

Die Geschichte nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Wenche Oyen und Mari Kaldhol erzählt über die Freundschaft zwischen Rune und Sara. Plötzlich ertrinkt Rune im See. Sara wird in ihrem Kummer von den Eltern und Großeltern begleitet. Rune wird beerdigt, aber im Herzen aller anderen lebt er weiter.

Gehört das so??! Die Geschichte von Elvis

20 Bilder, 7 Min., 2007, Bilderbuchkino ab 4 J.

Nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Peter Schössow. Niemand weiß, warum die Kleine mit der großen Handtasche wildfremde Leute anpflaumt - bis sich endlich jemand zu fragen traut. Sie ist traurig, weil Elvis tot ist. Nicht der berühmte Sänger Elvis, sondern ihr Elvis, der Kanarienvogel. Ihren neuen Freunden kann die Kleine dann auch erzählen, wie Elvis so war und wie schön er gesungen hat.

Der Tod auf dem Apfelbaum

7 Min., 16 Bilder, 2016, Bilderbuchkino ab 6 J.

Der Tod kommt, um den Fuchs zu holen. Doch der will noch nicht sterben. Mit einem Trick hält er den Tod auf dem Apfelbaum fest. Aber der Fuchs wird älter. Seine Frau stirbt, die Kinder werden alt, und er gehört nirgends mehr dazu. Schließlich bittet er den Tod, zu ihm herunterzusteigen und ihn mitzunehmen.

Das Bilderbuch nähert sich unbefangen dem Thema Tod und zeigt ihn als natürlichen Bestandteil des Lebens. Eine Geschichte die begeistert, was auch an den grandiosen Illustrationen liegt.

Woran glaubst du?

28 Min., 2017, Dokumentarfilm, ab 6 J.

Das didaktische Medium sensibilisiert dafür, Gefühle zu zeigen und zu erkennen, die Perspektive zu wechseln, Mitgefühl zu haben, fürsorglich zu sein sowie zu helfen, aber auch, sich helfen zu lassen. Zunächst zeigt der Film, wie unterschiedliche Gefühle von Kindern erkannt werden können, und fragt nach eigenen Gefühlen, die dabei entstehen. Es gibt altersgerechte Beispiele, wie Kinder die Perspektive wechseln

und sich in den anderen hineindenken und -fühlen können. In weiteren Themenkapiteln wird dargestellt, dass Mitgefühl für Pflanzen, Tiere und andere Menschen in uns lebendig ist und menschliches Handeln in Gemeinschaft sich gut anfühlt. Mit der Geschichte des heiligen Martin wird ein Beispiel für Mitgefühl und fürsorgliches Handeln gegeben und auf die Barmherzigkeit Gottes in den Weltreligionen hingewiesen. In weiteren Modulen werden Möglichkeiten aufgezeigt, selbst zu helfen oder sich Hilfe zu holen: zum Beispiel Erwachsene, die helfen können, oder der Notruf in Gefahrensituationen. Letztlich vermittelt das Medium Empathie als Grundlage menschlichen und sozialen Handelns.

"Opas Engel" (Animationsfilm, 7 Min.): Beim Tod seines Großvaters findet ein kleiner Junge Trost in der Nähe, die er immer zu ihm hatte. Es wird deutlich, dass der alte Mann sein Selbstbewusstsein und seine Glaubenssicherheit an den Jungen weitergeben konnte.

"Die Sendung mit der Maus Spezial: Woran glaubst du?" (28 Min.):

Die o.g. Filme sind in "Maus Spezial" integriert. Äußerungen und Aussagen von Kindern zu den Filmen unterstreichen die Filme.

Bildkartenset

Betül und Nele erleben eine Beerdigung und fragen nach dem Tod

13 Bildkarten, 2022, ab 4 J.

Nele hat heute im Kindergarten viele Fragen: Ihre geliebte Ersatz-Oma Ida ist tot! Gemeinsam mit Freundin Betül möchte sie zur Trauerfeier. Was genau passiert da eigentlich? Und was ist anders bei einer muslimischen Beerdigung?

Ablauf und Rituale rund um die Beisetzung in der christlichen und islamischen Kultur sind nicht die einzigen Themen, die dieses liebevoll illustrierte Kamishibai-Bildkartenset kindgerecht zur Sprache bringt: Wie geht es danach weiter? Wie kann man mit Trauer umgehen und die Erinnerung an Verstorbene pflegen? Von der Trostkiste bis zur Pflanzung eines Apfelbaumes reichen die Anregungen, die zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Gefühlen einladen.

Bilder für Schule und Gemeinde 1/2013: auferstehen - wie geht das?

6 Bildkarten, 2013, ab 16J.

Auferstandenen; 4. Welchen Sinn haben Leiden und Sterben? 5. Jesus, der Jude und der Holocaust; 6. Nachforschungen in der Himmelfahrtskapelle: Jesus - bei Gott und doch ganz nahe. Zu diesen thematischen Aspekten gehören folgende Bilder: Bild 1: Speculum humanae salvationis: Errettung des Jona / Auferstehung Christi (2 Buchminiaturen, um 1360); Bild 2: Maria Lassnig: Fliegen lernen (Gemälde, 1976); Bild 3: Astrid Feuser: Christus, Gabi und 1 Engel (Zeichnung, 1986); Bild 4: Herbert Falken: Wurmvogel Kreuz (Station XII des Schevenhüttener Kreuzwegs, Pastell, 1985); Bild 5: Ismond Rosen: Überleben - Christus im Holocaust (Triptychon in Bronze, 1992); Bild 6: Nachforschung in der Himmelfahrtskapelle (Foto, 2012).

Leb wohl, lieber Dachs

14 Bildkarten, 2018, ab 4 J.

Immer, wenn eines der Tiere ihn brauchte, war der Dachs zur Stelle: Dem Frosch hatte er das Schlittschuhlaufen beigebracht, dem Kaninchen hatte er sein Spezial-Lebkuchenrezept geschenkt und dem Maulwurf brachte er das Schneiden mit der Schere bei. Die Tiere sprechen oft vom Dachs

und denken an die Zeit, als er noch lebte. Ihre Erinnerungen an den Freund hüten sie wie einen Schatz. "Leb wohl, lieber Dachs" gehört zu den Klassikern im Bilderbuch, der Kindern ermöglicht, sich behutsam mit dem Thema "Tod" auseinanderzusetzen.

Mach's gut, kleine Meise! - Unterrichtsmaterial Religion zum Thema Tod und Auferstehung.

12 Bildkarten, 2019, ab 6 J.

Ein kleiner Vogel fällt aus seinem Nest und bleibt reglos am Boden liegen. Paula und Tim beschließen, das Tier zu beerdigen ... Behutsam beschäftigt sich diese Geschichte mit den Themen "Tod", "christliche Auferstehungshoffnung" und "Begräbnisriten". Das Lehrerbegleitheft bietet für den Religionsunterricht in der Grundschule, Klasse 1 bis 4, oder für die Kinderkatechese Gesprächsimpulse, Vorschläge für Exkursionen, Rituale und kreative Umsetzungen. Außerdem: ein Unterrichtsentwurf zum Thema "Ostern und Auferstehung" sowie ein Gottesdienst im Herbst.

Mit Lehrerbegleitheft (Kopiervorlagen).

Trauerarbeit mit Kindern

30 Bildkarten, 2019, ab 3 J.

Was tut trauernden Kindern gut? Wie trauern Kinder im Alter von drei bis acht Jahren? Welche Rechte haben trauernde Kinder? Abschied, Verlust und Sterben gehören für Kinder zum Lebensalltag. Wer Kinder in ihrer Trauer unterstützen will, muss wissen, wie Kinder trauern, und muss sich auch selbst mit dem Thema "Sterben, Tod und Trauer" auseinandersetzen. Jedoch stehen die eigenen Berührungängste einem unbefangenen Umgang damit oft entgegen. Die 30 beidseitig bedruckten Themenkarten laden durch Fotos, Zitate, Texte und Reflexionsfragen zum Dialog ein, um mit Kolleginnen, Kollegen und Eltern gemeinsam darüber nachzudenken, was trauernde Kinder brauchen und wie sie einfühlsam begleitet werden können. Das Themenkartenset ist zur Nutzung in der Gruppenarbeit auf das Grundlagenbuch "Tabuthema Trauerarbeit", im Medienportal entleihbar unter Nr. 2190174. Weiterhin ist es auch für die Ausbildung von Kinder-Hospizhelferinnen und -helfern sowie Trauerbegleiterinnen und -begleitern geeignet.

Weihnachten mit Omalücke

12 Bildkarten, 2013, ab 4 J.

Dieses Jahr freut sich Emily nicht richtig auf Weihnachten, denn Oma fehlt ihr. Überall in ihrem Leben hat Oma eine Lücke hinterlassen. Es duftet nicht nach Omas Plätzchen, niemand summt mehr Omas Weihnachtslieder vor sich hin. Doch dann hat Emily eine tröstende Idee, wie man Oma im Himmel ein besonderes Geschenk zu Weihnachten machen kann.

Wie mag's den wohl im Himmel sein

14 Bildkarten, 2020, ab 4 J.

Emils Oma ist gestorben. Dass Sie im Himmel ist, ist doch klar! Was sie dort wohl macht? Und wie es „da oben“ wohl zugeht? Emil und Lulu werden nicht müde, immer neue Bilder vom Himmel zu entwerfen. Die ganzen Erinnerungen an Oma Rosi, die ihnen dabei einfallen, sind ungemein tröstlich.